



Geschäftsbericht 2021 ●

CARE Deutschland e.V.





—○ Malawi



—○ Bangladesch

Inhalt

1

Das war 2021

Rückblick des Vorstandes	4
Rückblick der Gremien	7
CARE weltweit	8
Unser Fokus	10
Unsere Wirkungsorientierung	16

2

So arbeitet CARE

Vision & Mission	20
Unsere Struktur	20
Prinzipien und Strategie	22
Standards und Selbstverpflichtungen	22
Transparenz und Kontrolle	22
Risikomanagement	23
Umgang mit Fehlverhalten	25
Unsere Netzwerke und Unterstützer:innen	25
Gremien	27

3

Zahlen im Detail

Finanzbericht	29
Schwerpunkte und Finanzplanung 2022	42
Deutsche CARE-Stiftung	44

Impressum

Herausgeber: CARE Deutschland e.V.
Verantwortlich: Karl-Otto Zentel, Stefan Ewers
Design: Druckerei Franz Paffenholz GmbH, Bornheim
Fotos: Titel David Mutua, S. 2 Lameck Luhanga, S. 3 / 11 Asafuzzaman Captain,
S. 4 Imrana Kapetanovic, S. 5 Abdulhakim Al-Ansi, S. 7 Gustav Kuhweide,
S. 10 / 28 Abdulrahman Alhobishi, S. 12 / 13 Kamal Farah, S. 14 Job Mainye,
S. 15 Andreea Campeanu, Violet, S. 16 / 17 Abel Wilson,
S. 24 Rosa Panggabean, Phil Kabuje, S. 26 Ostkreuz/Johanna Maria Fritz, Terhas Berhe,
S. 27 Jan Voth, S. 28 Charmaine Chitate, Rückseite Ala Kheir

Rückblick des Vorstandes

„3G, 2G+ oder doch Lockdown?“

Unser Leben wurde auch 2021 von den Einschränkungen der Corona-Pandemie geprägt. Während in Deutschland übers Impfen und Kontaktbeschränkungen diskutiert wurde, zeigten sich die Folgen der Pandemie in den ärmsten Ländern der Welt brutal: Die ungerechte Verteilung von Impfstoffen, die am Limit stehenden Gesundheitssysteme und vor allem die weiterhin massiven Folgen der Pandemie für die Ärmsten – Hunger, Hunger und nochmals Hunger – ließen den CARE-Teams kaum eine Atempause.

Trotz oder gerade wegen dieser Herausforderung war es uns ein Anliegen, mit unserer Arbeit so viele Menschen wie möglich zu unterstützen. Die Einschränkungen gehörten im zweiten Pandemiejahr schon fast zur Routine und die Projektumsetzung konnte weiter erfolgreich durchgeführt werden. Mit der Hilfe von über 12.000 Mitarbeitenden konnte CARE International im Berichtsjahr rund 100 Millionen Menschen erreichen – aktiv war CARE in über 100 Ländern mit 1500 Projekten. Davon verantwortete CARE Deutschland 130 Projekte in 45 Ländern. Unser Fokus lag dabei auf lebensrettender Nothilfe, der Pandemiebewältigung, der Stärkung der Gesundheitsversorgung sowie Hygiene, Ernährungssicherheit und Geschlechtergerechtigkeit. Frauen und Mädchen stellen wir immer ins Zentrum unserer Arbeit. Denn Armut kann nur überwunden werden, wenn alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten haben. In zwei Regionen ist CARE Deutschland erneut besonders aktiv: 44 Prozent der Projekte setzten wir im Nahen und Mittleren Osten um, 33 Prozent in Afrika.

Es brennt an vielen Orten – doch Hilfe schenkt auch Hoffnung

Auch 2021 engagierte sich CARE in vielen Ländern, die schon lange im Krisenmodus sind. So zum Beispiel Syrien: Der Krieg jährte sich dort bereits zum zehnten Mal. Die Lebensbedingungen für die syrische Bevölkerung sind schlechter als je zuvor und der Bedarf an humanitärer Hilfe wächst weiterhin. Trotzdem mangelt es an ernsthaften Bestrebungen, politische Lösungen zu finden. CARE unterstützt im Land vor allem die medizinische Versorgung und stellt in Camps für Geflüchtete Wasser und sanitäre Einrichtungen bereit. Die Bewohner:innen erhalten Bargeld und können selbstständig entscheiden, was sie am dringendsten benötigen.

Auch im Jemen ist die humanitäre Lage dramatisch: Hier herrscht seit 2015 Krieg. Die Situation im Land ist so verheerend, dass von der schlimmsten humanitären Krise weltweit gesprochen wird. CARE ist eine der wenigen



Stefan Ewers, Mitglied des Vorstandes

Hilfsorganisationen, die dort seit Jahren Hilfe leistet. 2021 erreichten wir fast drei Millionen Notleidende mit Lebensmitteln, sauberem Trinkwasser und Bargeld. CARE stärkt im Jemen außerdem die medizinische Versorgung durch die Ausbildung von Gesundheitshelfer:innen.

Die endlosen Kriege im Nahen Osten wurden zwischenzeitlich von der dramatischen Situation in Afghanistan überschattet. Der Machtwechsel im August destabilisierte das Land und brachte für viele Familien und vor allem Frauen und Mädchen Angst und Unsicherheit mit sich. In Afghanistan ist CARE bereits seit 60 Jahren tätig und konnte – nach kurzer Unterbrechung – im Oktober 2021 die humanitäre Hilfe wieder aufnehmen. Von entscheidender Bedeutung war es, schnellstmöglich ausreichend Nahrungsmittel zur Verfügung zu stellen und Gemeinden auf die kalte Winterzeit vorzubereiten.

Auch in Äthiopien brach 2021 Gewalt aus: Millionen von Menschen waren aufgrund des gewaltsamen Konfliktes in der Tigray-Region gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Frauen und Mädchen leiden besonders unter den Gewaltausbrüchen, denn in Kriegs- und Krisengebieten und auf der Flucht sind sie oft die ersten, die Gewalt und Missbrauch erleben. Mit sicheren Räumen sowie medizinischer und psychosozialer Unterstützung legt CARE hier den Fokus der Hilfe auf Frauen und Mädchen.

Nicht nur Kriege und Gewalt brachten Millionen von Menschen in Notsituationen – auch wetterbedingte Katastrophen wie Überflutungen, Wirbelstürme und Dürren trafen viele Regionen schwer. In vielen Teilen der Erde erleiden die Menschen die Folgen der Klimakrise unmittelbar. So zum Beispiel in Mosambik, wo 2021 ein schwerer Sturm die Ernte zerstörte, die gerade erst nachwachsen konnte. In Haiti bebte im August die Erde. Zur Wirbelsturm-Saison waren so plötzlich 800.000 Menschen auf Hilfe angewiesen. Besonders sichere Unterkünfte, Wasser und Nahrung wurden dringend benötigt. Auch hier war CARE mit Nothilfeteams sofort im Einsatz.

Und auch Corona spielte weiterhin eine große Rolle für unsere Arbeit weltweit. Nicht nur logistische Herausforderungen und die faire Verteilung der Impfstoffe beschäftigten CARE. Auch die verheerenden zweiten Corona-Wellen in Indien und Nepal, die die Gesundheitssysteme im Frühjahr 2021 an den Rand des Zusammenbruchs führten, stellten unsere Nothilfe vor Herausforderungen. Dank der Solidarität und der Unterstützung zahlreicher Spender:innen konnte CARE unmittelbar vor Ort helfen. Wir errichteten sogenannte



Karl-Otto Zentel, Generalsekretär

„COVID-CARE-Center“, die dringend benötigte Intensivbetten bereitstellten. Außerdem statteten wir Krankenhäuser mit zusätzlichem Material und Personal aus und halfen so beim Ausbau der medizinischen Infrastruktur. Die internationale Solidarität während der Corona-Pandemie rettete so Leben!

Bildung geht auch digital

Nicht nur im Ausland bauten wir unsere Hilfe weiter aus. CARE hat als Reaktion auf Unterrichtsausfälle und fehlende digitale Angebote sein interkulturelles Bildungsangebot für Schulen ausgebaut. Das unter dem Namen KIWI – Kultur, Interkulturalität, Werte und Initiative – bekannte, kostenlose Angebot beinhaltet nun ein noch breiteres analoges und vor allem digitales Programm für Schulen. Durch Web-Seminare und Lernvideos liefert KIWI digitale Lösungen, die auch während der Pandemie dabei unterstützen, Interkulturalität in den Schulalltag zu bringen. Insgesamt profitierten 402 Lehrer:innen und 21.090 Schüler:innen 2021 von dem Angebot. Im Bereich der Bildungsarbeit gilt in diesem Jahr ein besonderer Dank der Marie-Kahle-Gesamtschule in Bonn, die bereits seit zehn Jahren mit CARE zusammenarbeitet. Egal ob Spenden für Krisenregionen, besondere Bildungsangebote oder integrative Arbeit: die Marie-Kahle-Schule legt Wert auf Solidarität und globales Denken. Um dies zu würdigen, verlieh CARE 2021 einen Sonderpartnerschaftspreis an die Bonner Gesamtschule. Wir freuen uns auf weitere Jahre der Kooperation.

Verantwortung übernehmen und ausfüllen

CARE Deutschland verantwortet als sogenannter „Lead Member“ im Irak und auf dem Balkan die Projektarbeit für das gesamte CARE-Netzwerk. Wir steuern das operative Geschäft und unterstützen die lokalen Teams in allen Bereichen der Personal- und Finanzplanung, Sicherheit, Logistik und Projektumsetzung. Im Berichtsjahr führte CARE im Irak eine groß angelegte Studie zu COVID-Impfungen durch. Das Ergebnis: Es reicht nicht aus, die Impfstoffe einfach nur bereitzustellen. Es muss auch in die Aufklärung der Bevölkerung und in die Bekämpfung von Fehlinformationen investiert werden, um die Impfquote zu erhöhen. Eine Erkenntnis, die für unsere Arbeit weltweit wichtig ist. Im Irak hat CARE die Hilfe mit Hygiene-Paketen und COVID-Präventionsmaßnahmen, zu denen auch umfassende Informationskampagnen gehören, stark ausgeweitet. Außerdem stellten wir Wasser, sanitäre Einrichtungen und Gesundheitsdienste für Binnenvertriebene, Geflüchtete und Gastgemeinden zur Verfügung.

Auf dem Balkan ist CARE seit über 25 Jahren tätig, um zu nachhaltigem Frieden beizutragen, wirtschaftliche Chancen zu ermöglichen und gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu kämpfen. Aber auch der Schutz von Geflüchteten ist uns ein Anliegen: 2021 befanden sich allein in Bosnien und Herzegowina rund 10.000 Geflüchtete, die Schutz suchten. Organisierte Camps wurden geschlossen, viele Menschen harrten in unsicheren Unterkünften aus. Hier setzte sich CARE auch politisch für eine Verbesserung der Zustände ein.

Immer wieder Lärm gegen das Vergessen

Während einige Krisen im letzten Jahr viele Schlagzeilen machten, litten im Schatten der Weltöffentlichkeit Millionen Menschen in „vergessenen Krisen“: Ob Sambia, Malawi oder Kolumbien – die Zahl der Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, stieg erbarmungslos. Bereits zum sechsten Mal veröffentlichte CARE eine Liste der zehn Krisen, denen im Vorjahr die wenigste mediale Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Im Bericht „Suffering in Silence“ belegte in 2021 Sambia den traurigen ersten Platz. Über die humanitäre Situation in dem südafrikanischen Land wurde im Jahr 2021 insgesamt nur in 512 Artikeln berichtet. Und das, obwohl in Sambia über eine Millionen Menschen von akutem Hunger betroffen sind und mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebt. Auch der Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik, die gefährlich hohe Gewaltrate in Guatemala oder die Wetterextreme im Niger schafften es kaum in die Schlagzeilen. Zum Vergleich: Die Weltall-Flüge von Jeff Bezos und Elon Musk wurden knapp 240.000 Mal erwähnt. Auf dieses Ungleichgewicht in der Berichterstattung machen wir jährlich aufmerksam und treten in den Dialog mit Medien, Politik und der Öffentlichkeit.

Das Nachrichtenumfeld in Deutschland war 2021 von der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe und der neuen Bundesregierung geprägt. Trotzdem setzte CARE mediale Akzente zu humanitären Krisen im Ausland: Mit 1.315 CARE-Nennungen in Zeitungen, im TV und Radio erzielten wir eine kumulierte Reichweite von rund 654 Millionen Kontakten. Zu den reichweitenstärksten Themen gehörten die Verlängerung der Hilfe in Syrien und die UN-Klimakonferenz in Glasgow.

Neben hauseigenen Publikationen wie dem „Suffering in Silence“-Report, berichten wir auch regelmäßig auf unserer Webseite über die durchgeführten Projekte der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, die politische Arbeit sowie unsere Bildungsarbeit. Die Webseite wurde 2021 neu aufgelegt und modernisiert – ein Blick auf care.de lohnt sich!

Daneben erhebt CARE politisch seine Stimme: Wir wenden uns regelmäßig an politische Entscheidungsträger:innen in Deutschland, um die Rahmenbedingungen für humanitäre Hilfe zu verbessern sowie die Finanzierung für Hilfe in Krisen zu sichern und den Einsatz für eine politische Konfliktbeilegung einzufordern. Ziel hierbei ist es, den Menschen in unseren Projekten eine

Stimme dort zu geben, wo Entscheidungen von großer Tragweite für ihr Leben getroffen werden. 2021 arbeiteten wir im Bereich Advocacy intensiv zu den Krisen in Syrien und Jemen sowie zur globalen Corona-Lage. Auch die jährliche Klimakonferenz begleiteten wir mit Forderungen. Zudem standen die Bundestagswahl sowie die Koalitionsverhandlungen im Fokus unserer politischen Arbeit. Die Umsetzung des Bekenntnisses zu einer feministischen Außenpolitik wird CARE eng begleiten. Die Methoden unserer Advocacy-Arbeit sind vielfältig: Hintergrundgespräche, Positionspapiere, öffentliche Statements, Besuche von Projektpartnern bei Bundestag und Ministerien sowie thematische Veranstaltungen.

Wer all die Hilfe möglich macht

Trotz anhaltendem Ausnahmezustand blieb die Solidarität und das Mitgefühl unserer Spender:innen auch 2021 unglaublich groß: Unsere Fundraising-Einnahmen betragen 15,9 Millionen Euro – das sind 23 Prozent mehr als im Vorjahr. Insgesamt unterstützen 64.621 Menschen CARE mit ihren Spenden. Ohne sie wäre die schnelle und flexible Hilfe von CARE nicht möglich und ihnen gebührt unser aufrichtiger Dank. Die Gesamteinnahmen betragen 2021 62,9 Millionen Euro und liegen damit auf einem Rekordhoch. Dazu haben, neben den Privatspender:innen, vor allem institutionelle Geber beigetragen: Zu den wichtigsten Gebern zählten im Berichtsjahr das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Europäische Union. Auch 2021 erfuhren wir große Unterstützung durch Unternehmen und Stiftungen. Mit vielen Gebern arbeitet CARE seit vielen Jahren vertrauensvoll und erfolgreich zusammen. Unsere Ausgaben beliefen sich auf 61,4 Millionen Euro. Mehr zu unseren Partnern lesen Sie auf Seite 25, alle Finanzzahlen im Detail finden sich ab Seite 29.

Unsicheres Fahrwasser: Herausforderungen für CARE

Nie waren mehr Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen als derzeit. Unser Anspruch ist es, dort Hilfe zu leisten, wo sie benötigt wird. Die personellen und finanziellen Ressourcen der humanitären Gemeinschaft werden auf eine harte Probe gestellt, wenn es darum geht, allen Krisen gerecht zu werden. Dabei sehen wir uns auch immer damit konfrontiert, dass wir sowohl möglichst schnell unsere Mittel einsetzen als auch eine hohe Qualität unserer Hilfe und eine gerechte Verteilung vor Ort sicherstellen wollen. Ein Zwiespalt, den es täglich aufs Neue auszuloten gilt.

Natürlich stellten uns die Einschränkungen, die die Corona-Pandemie mit sich brachte, auch im Berichtsjahr vor Herausforderungen: Bei der Spender:innenwerbung bieten uns Infostände in Fußgängerzonen in normalen Zeiten eine gute Möglichkeit, mit Interessierten und potenziellen Spender:innen in Kontakt zu treten. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen war dies 2021 teilweise nicht möglich. Flexibilität war hier wichtig für CARE, denn natürlich möchten und müssen wir weiterhin um Unterstützung werben, um unsere Arbeit zu sichern.

Auch mit politischen Herausforderungen sehen wir uns immer wieder konfrontiert. In vielen Projektländern gibt es Gesetze, die das humanitäre Mandat einschränken und wir beobachten Anfeindungen und Angriffe auf humanitäre Helfer:innen. Sie sind immer häufiger das Ziel von Überfällen und Entführungen, die im schlimmsten Fall tödlich enden. Besonders in Afghanistan und dem Südsudan ist die Situation gefährlich. Es ist ein tödliches Dilemma: Hilfsorganisationen sollten nicht dazu gezwungen werden, zwischen der Fortführung von Hilfsprojekten und der Sicherheit der Mitarbeitenden entscheiden zu müssen. Und dennoch sind das Entscheidungen, die wir tagtäglich treffen müssen. Für CARE steht die Sicherheit der Mitarbeitenden an erster Stelle. Unsere Sicherheitsstandards sind dementsprechend hoch und eine Investition, die wir einplanen müssen.

Ein Blick auf das kommende Jahr

Im Dezember 2021 prognostizierte der UN-Bericht „Global Humanitarian Overview“, dass im Jahr 2022 274 Millionen Menschen Bedarf an humanitärer Hilfe haben werden – ein Anstieg von 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichtes hat bereits eine beängstigende Entwicklung stattgefunden. Mit der Eskalation des Krieges in der Ukraine stieg die Zahl der bedürftigen Menschen weltweit dramatisch. Der Krieg hat innerhalb kürzester Zeit massive Bedarfe und eine sehr schnelle Reaktion seitens der humanitären Gemeinschaft gefordert. CARE konnte dank einer Rekordzahl von Spenden bereits in den ersten Wochen Nothilfe leisten und zusätzlich langfristige und nachhaltige Unterstützung planen. Doch nicht nur in Europa sind die Auswirkungen des Krieges zu spüren. Russland und die Ukraine gehören zu den wichtigsten Exporteuren für viele Getreide- und Ölsaatenarten. Die globalen Lieferketten für Lebensmittel werden durch die andauernden Kämpfe unterbrochen. Das trifft Länder wie Somalia, Libanon und Jemen unmittelbar und besonders hart, denn sie sind in hohem Maße von Weizenimporten aus Russland und der Ukraine abhängig. Die ebenfalls mit dem Konflikt in Verbindung stehenden Preissteigerungen auf den Weltmärkten wirken sich global auf die Ernährungssicherheit der Ärmsten aus. Für uns als CARE eine herausfordernde Zeit: Es ist unsere Hoffnung und unser Plädoyer, dass die beeindruckende Solidarität mit den Menschen, die direkt von der Krise in der Ukraine betroffen sind, aufrechterhalten werden kann, ohne dass die humanitäre Hilfe in anderen Krisensituationen zurückgefahren werden muss.

Für das Vertrauen und die Unterstützung unserer Arbeit möchten wir Ihnen von Herzen danken! Dank Ihnen können wir weiterhin Armut lindern und Solidarität leben, denn CARE wirkt. Weltweit.

Karl-Otto Zentel und Stefan Ewers leiten als Vorstände den Verein CARE Deutschland.

Rückblick der Gremien



Liebe Lesende,

ein weiteres Jahr der Pandemie liegt hinter uns und allmählich mussten wir uns an das Leben mit dem Virus gewöhnen. Viele Menschen schränkt es im privaten wie beruflichen Bereich ein. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche, deren Leben durch lange Auszeiten an der Schule erheblich belastet wurde. Gleichwohl trifft die Pandemie unsere Projektpartner in vielen Ländern des Globalen Südens noch wesentlich härter. Entwicklungsfortschritte vieler Jahre sind zunichte gemacht worden und müssen langsam wieder zurückgeholt werden. Die Auswirkungen des Klimawandels wurden uns in Deutschland vor allem durch die Fluten im Ahrtal dramatisch vor Augen geführt. Was schon für uns eine kaum zu bewältigende Katastrophe war, trifft die Ärmsten in unseren Partnerländern oft ebenso hart und ungleich häufiger.

Mit der Mitgliederversammlung hatten wir 2021 erneut ein günstiges Zeitfenster und konnten sie in Präsenz Anfang Oktober in Bonn durchführen. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die turnusmäßige Neuwahl des Verwaltungsrates. Drei langjährige Mitglieder des Verwaltungsrates verabschiedeten wir nach Erreichen der maximalen Amtszeit: Hildegard Jostes, Robert Schadeck und Dr. Klemens van de Sand. Ihnen gilt unser Dank für ihr ausdauerndes und erfolgreiches ehrenamtliches Engagement. Die Mitgliederversammlung wählte Sabine Augustin, Dr. Claudia Radeke und Prof. Dr. Klaus Schneider neu in den Verwaltungsrat. Die anderen Verwaltungsratsmitglieder wurden in ihren Ämtern für zwei weitere Jahre bestätigt. Vorstand und Verwaltungsrat gaben zudem ihre Rechenschaftsberichte ab. Zentrales Thema war unter anderem die humanitäre Lage in Afghanistan. Außerdem wählten die Mitglieder als Nachfolgerin von Dr. Clara Brandi, die nicht für eine erneute Wahl zur Verfügung stand, eine neue Ombudsfrau und Ethikbeauftragte: Ursula Maria Hoffstadt. Derzeit hat unser Verein insgesamt 82 Mitglieder.

Leider konnte der Verwaltungsrat viele seiner Sitzungen erneut nur virtuell bzw. hybrid durchführen. Das Format ist zwar mittlerweile eingeübt, es lässt den persönlichen Austausch untereinander aber sehr vermissen. Seine Kontroll- und Beratungsfunktion hat der Verwaltungsrat dennoch in vollem Umfang wahrgenommen. So haben wir uns wieder mit dem Fundraising, der Mitteleinwerbung bei öffentlichen Zuwendungsgebern, mit der Advocacy- und Kommunikations- sowie der Inlandsarbeit beschäftigt. Weiterhin standen die internationalen Programme mit unserer Verantwortung für die Länderbüros auf dem Balkan und im Irak sowie die Umsetzung der Strategie CARE 2030 auf unseren Tagesordnungen. Der Verwaltungsrat beauftragte auch wieder eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung des

Jahresabschlusses. Bei einer unserer Sitzungen konnten wir ferner die damalige Präsidentin von CARE International, Arielle de Rothschild, und die Generalsekretärin, Sofia Sprechmann, begrüßen.

Aufgrund der Corona-Pandemie fanden auch viele Veranstaltungen virtuell statt. Es wurden zum ersten Mal interne Online-Diskussionen anlässlich des Internationalen Frauentages für die Mitarbeitenden organisiert, an der auch Mitglieder des Verwaltungsrates teilnahmen. Die Verkündung der Preisträger:innen des CARE-Schreibwettbewerbs fand auf unseren Social-Media-Kanälen statt. Die Verleihung des Partnerschaftssonderpreises an die Marie-Kahle-Schule konnte Ende August jedoch als Präsenz-Event mit großer Beteiligung in Bonn stattfinden. Der Verwaltungsrat hatte der Schule anlässlich der engagierten und nunmehr seit zehn Jahren bestehenden Partnerschaft einen Sonderpreis verliehen. Die Preisverleihung an die nordirakische Partnerorganisation „The Lotus Flower“ kann pandemiebedingt allerdings erst 2022 in Bonn stattfinden. Im Vorfeld der Bundestagswahl gab die CARE-Geschäftsstelle Bonner Direktkandidierenden die Möglichkeit, mit den Mitarbeitenden von CARE und Verwaltungsratsmitgliedern in einen virtuellen Austausch zu treten.

Die Finanzkommission hat den Verwaltungsrat und den Vorstand bei der Aufstellung des Haushaltsplans 2022 und der Bewertung des Jahresabschlusses beraten und ihre Empfehlungen ausgesprochen. Der Programmbeirat hat sich mit der geplanten Programmstrategie und dem geografischen Konzept befasst. Auf der Agenda standen außerdem die Gender-Arbeit von CARE sowie der erste KIWI-Wirkungsbericht und Mehrländerprojekte im Kontext der Klimakrise. Dem Kuratorium gehören derzeit 34 Mitglieder aus verschiedenen Bereichen an. Leider konnte das Kuratorium aufgrund der Pandemie 2021 nicht tagen.

Das jährliche *CARE International Council Meeting* fand erneut als virtuelle Sitzung statt. Gratulieren konnten wir CARE Luxemburg als neuem Vollmitglied bei CARE International. Außerdem ist es der CARE-Konföderation gelungen, ein gemeinsames Kompensationsprojekt in Indien zu zertifizieren, das durch den Einsatz von verbesserten Kochöfen CO₂ reduzieren hilft. Darüber hinaus fand ein intensiver Gedankenaustausch bei CARE International statt, welches Anforderungsprofil an die Führungspersonen unserer Organisation zu stellen ist.

Im Namen des Verwaltungsrates danke ich allen Ehrenamtlichen und ebenso den hauptamtlichen Mitarbeitenden für ihr wertvolles Engagement gegen Not, Armut und Unterdrückung. Gerade die derzeit vielfältigen Problemfelder auf globaler Ebene bedeuten für alle eine besondere Belastung.

Dies betrifft zu einem großen Teil auch unsere Spender:innen. Daher gebührt ihnen ein ganz besonderer Dank für ihr außerordentliches Engagement auch im vergangenen Jahr.

Ihr Prof. Dr. Winfried Polte

Präsident

102

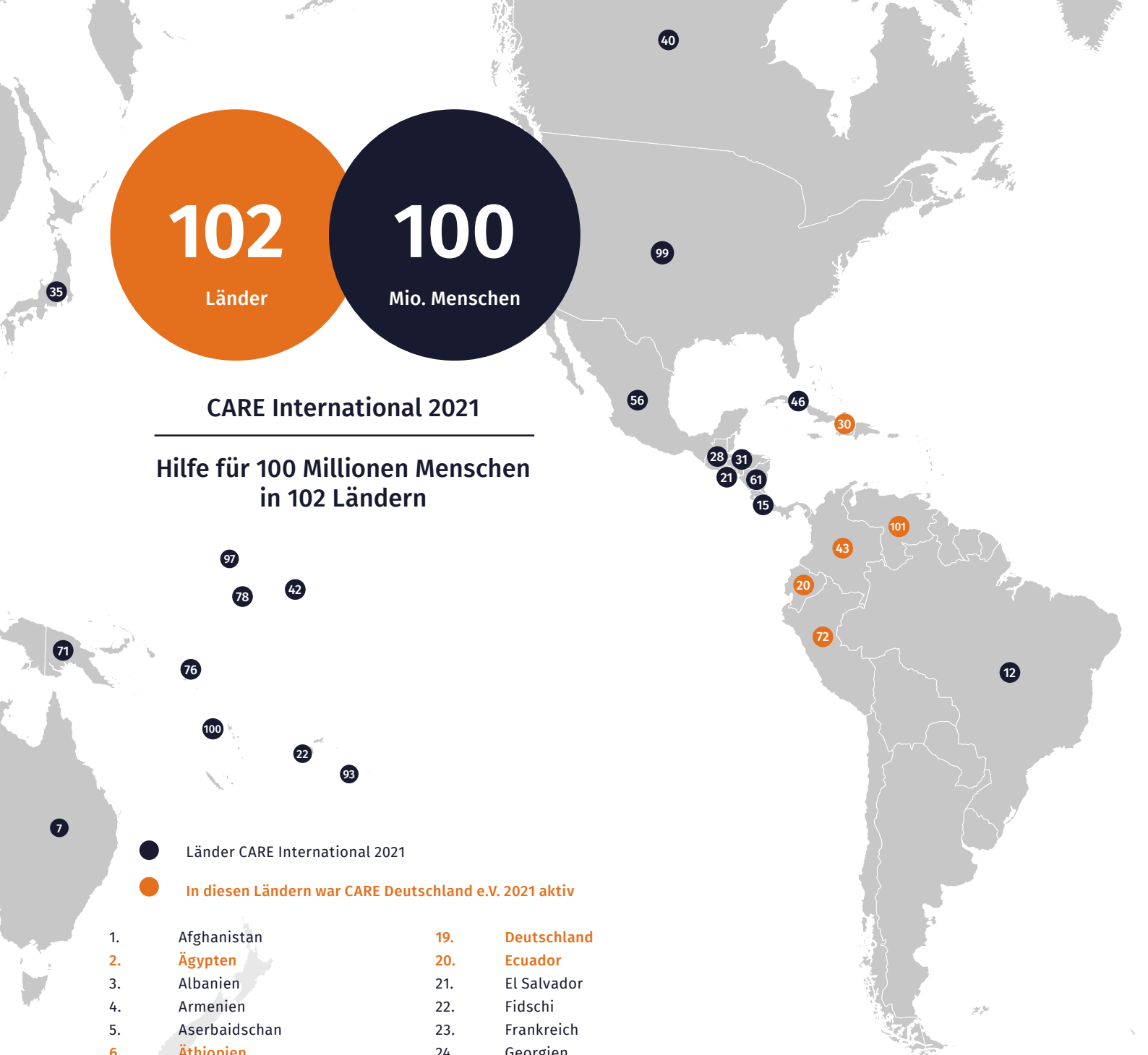
Länder

100

Mio. Menschen

CARE International 2021

Hilfe für 100 Millionen Menschen in 102 Ländern



- Länder CARE International 2021
- In diesen Ländern war CARE Deutschland e.V. 2021 aktiv

- | | | |
|----------------------------------|--------------------|----------------|
| 1. Afghanistan | 19. Deutschland | 37. Jordanien |
| 2. Ägypten | 20. Ecuador | 38. Kambodscha |
| 3. Albanien | 21. El Salvador | 39. Kamerun |
| 4. Armenien | 22. Fidschi | 40. Kanada |
| 5. Aserbaidschan | 23. Frankreich | 41. Kenia |
| 6. Äthiopien | 24. Georgien | 42. Kiribati |
| 7. Australien | 25. Ghana | 43. Kolumbien |
| 8. Bangladesch | 26. Griechenland | 44. Kosovo |
| 9. Belgien | 27. Großbritannien | 45. Kroatien |
| 10. Benin | 28. Guatemala | 46. Kuba |
| 11. Bosnien und Herzegowina | 29. Guinea | 47. Laos |
| 12. Brasilien | 30. Haiti | 48. Libanon |
| 13. Burkina Faso | 31. Honduras | |
| 14. Burundi | 32. Indien | |
| 15. Costa Rica | 33. Indonesien | |
| 16. Côte d'Ivoire | 34. Irak | |
| 17. Dänemark | 35. Japan | |
| 18. Demokratische Republik Kongo | 36. Jemen | |

CARE Deutschland leistete 2021 direkte Hilfe für 3,8 Millionen Menschen in 130 Projekten und 45 Ländern.

3,8
Mio. Menschen

130
Projekte

45
Länder

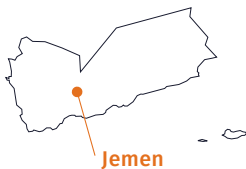
CARE International erkennt an, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf territoriale Gebiete gibt. Diese Darstellung basiert auf den Angaben der Vereinten Nationen.



- | | | | | | |
|-----|----------------|-----|-------------------------|------|-----------------------|
| 49. | Liberia | 68. | Osttimor | 86. | Südafrika |
| 50. | Libyen | 69. | Pakistan | 87. | Sudan |
| 51. | Luxemburg | 70. | Palästina | 88. | Südsudan |
| 52. | Madagaskar | | (Westjordanland & Gaza) | 89. | Syrien |
| 53. | Malawi | 71. | Papua-Neuguinea | 90. | Tansania |
| 54. | Mali | 72. | Peru | 91. | Thailand |
| 55. | Marokko | 73. | Philippinen | 92. | Togo |
| 56. | Mexiko | 74. | Ruanda | 93. | Tonga |
| 57. | Montenegro | 75. | Rumänien | 94. | Tschad |
| 58. | Mosambik | 76. | Salomonen | 95. | Tschechische Republik |
| 59. | Myanmar | 77. | Sambia | 96. | Türkei |
| 60. | Nepal | 78. | Samoa | 97. | Tuvalu |
| 61. | Nicaragua | 79. | Schweiz | 98. | Uganda |
| 62. | Niederlande | 80. | Senegal | 99. | USA |
| 63. | Niger | 81. | Serbien | 100. | Vanuatu |
| 64. | Nigeria | 82. | Sierra Leone | 101. | Venezuela |
| 65. | Nordmazedonien | 83. | Simbabwe | 102. | Vietnam |
| 66. | Norwegen | 84. | Somalia | | |
| 67. | Österreich | 85. | Sri Lanka | | |



Hilfe seit 76 Jahren: über 100 Millionen CARE-Pakete verteilte CARE im Nachkriegseuropa.



20,7 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe.

2,1 % der jemenitischen Bevölkerung ist gegen COVID-19 geimpft.

Für Menschen in Not Jemen: Kein Ende des Leids

Yahya besitzt jetzt Ziegen. Vor dem Krieg hatte er erfolgreich als Tagelöhner gearbeitet, doch jetzt ist die Erwirtschaftung des wenigen Einkommens, das er und seine Familie zum Überleben brauchen, zur größten Herausforderung geworden. Wegen des Krieges ist es schwierig, eine Arbeit zu finden, manchmal klappt es nur an ein oder zwei Tagen in der Woche. Das reicht nicht, um gemeinsam mit seiner Frau die Familie mit den fünf Kindern zu ernähren. Das Dorf des 40-jährigen zählt zu den ärmsten Gemeinden im Nordwesten des Jemen. Dort übergab CARE 1.000 bedürftigen Familien je drei trächtige Ziegen und Geld für Futter. Die Milch kann Yahya verkaufen oder seine Kinder davon ernähren. Denn von den insgesamt 20,7 Millionen Notleidenden im Land sind elf Millionen Kinder. Mit dem erwirtschafteten Bargeld kauft die Familie Essen und andere Dinge, die dringend gebraucht werden.

Auch 2021 galt der Jemen als die schlimmste humanitäre Katastrophe der Welt: Vier von fünf Jemenit:innen sind wie Yahya auf Unterstützung angewiesen. Im sechsten Jahr des Krieges fehlte es den Menschen an allem: an Nahrung, Wasser, Bildung und medizinischer Versorgung. So groß waren die Probleme, dass die Pandemie,

die den gesamten Rest der Welt in Atem hielt, im Land quasi keine Rolle spielte. „Die Jemenit:innen haben nicht die Wahl, sich zu Hause von anderen zu distanzieren. Wenn sie nicht verhungern wollen, müssen sie das Haus verlassen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie stecken sich dann vielleicht mit COVID an und werden krank. Wenn sie allerdings zu Hause bleiben, verhungern sie“, berichtete der CARE-Länderdirektor im Jemen, Aaron Brent.

CARE ist eine der wenigen Hilfsorganisationen, die weiterhin vor Ort Hilfe leistet und unter schwierigsten Bedingungen Leben rettet. 2021 unterstützten wir 232.331 Menschen, davon mehr als die Hälfte Frauen, und stellten Lebensmittel, Bargeld und sauberes Wasser bereit.

Die CARE-Hilfe im Jemen wird verlässlich unterstützt von unseren großzügigen privaten Spender:innen, dem Europäischen Amt für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz (ECHO), vom Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Aktion Deutschland Hilft e.V. sowie der Deutschen Postcode Lotterie.



Bangladesch: Größte humanitäre Krise in Asien



„Das Leben im größten Flüchtlingscamp der Welt ist eine Herausforderung“, berichtet Sajeda. Mit ihrer Familie und hunderttausenden weiteren Menschen floh sie 2017 von Myanmar nach Bangladesch. Ausgelöst wurde die massive Flüchtlingsbewegung durch die Gewalt und brutale Vertreibung, die die Rohingya in ihrer Heimat Myanmar erfahren mussten. Im Jahr 2021 lebten in den Flüchtlingscamps in Cox's Bazar knapp 900.000 Menschen auf engstem Raum. Für die Bewohner:innen der Camps gibt es kaum Perspektiven: in Bangladesch dürfen sie nicht arbeiten und nach Myanmar können sie nach wie vor nicht zurück. Sie sind damit vollständig auf die Hilfe von außen angewiesen.

Inmitten der engen Gassen und provisorischen Unterkünfte von Cox's Bazar verbreiten sich Krankheiten schnell. Hygiene, Sanitäranlagen und Gesundheitsversorgung sind ein absoluter Luxus. Sajeda berichtet, dass darunter vor allem menstruierende Frauen, Schwangere und Mütter von kranken Kindern leiden. Auch geschlechtsspezifische Gewalt gehört zum Alltag für viele Camp-Bewohnerinnen. In Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner OPCA (*Organization for the Poor Community Advancement*) und unterstützt durch das Auswärtige Amt und unsere privaten Spender:innen arbeitet CARE deswegen daran, die Lebensbedingungen der Frauen und Mädchen in den Camps zu verbessern.

CARE betreibt eine Gesundheitsstation mit mobilen Gesundheitsteams, die allgemeine Gesundheitsdienstleistungen, aber auch Beratungen zur Familienplanung für Geflüchtete anbietet. Ehrenamtliche Gesundheitshelfer:innen aus der Rohingya-Gemeinde informieren

bei Hausbesuchen über die Leistungen der Gesundheitsstation und klären über COVID-19-Hygiene- und Abstandsregelungen auf. Auch über den Umgang mit der Menstruation und Menstruationsprodukten sprechen sie mit Mädchen und Frauen, um Stigmen abzubauen und gesundheitlichen Schäden durch mangelnde Hygiene vorzubeugen.

In geschützten Räumen informieren CARE-Helfer:innen Frauen und Mädchen über Hilfsangebote rund um geschlechtsspezifische Gewalt und klären sie über ihre Rechte auf. Überlebende finden hier auch Unterstützung in Form von psychosozialer Beratung und werden – wenn nötig – an entsprechend spezialisierte Einrichtungen überwiesen.

Diese geschützten Räume sind für Frauen und Mädchen eine wichtige Anlaufstelle jenseits der Gesundheitsversorgung. Hier fühlen sich die Camp-Bewohnerinnen physisch und emotional sicher, können Kontakte knüpfen, bekommen Unterstützung und erhalten Zugang zu Freizeit- und Bildungsangeboten. Für Sajeda und ihre Tochter Rima ist es der wichtigste Ort im Camp. Rima verabredet sich hier mit ihren Freundinnen zum Nähen, Spielen und Lernen: ohne, dass sie sich um ihre Sicherheit sorgen muss.

2021 erreichte CARE mit seinem Angebot in den Camps rund 20.000 Menschen.



Für Klimaschutz Kampf gegen Extremwetter



1 Schwarm Heuschrecken kann an einem Tag so viel essen wie 35.000 Menschen.

2021 erreichte die Temperatur der Ozeane ein neues Rekordhoch.

Klimaschutz konnte sich CARE mit seinen Forderungen nicht durchsetzen. Viel weniger Geld als erhofft wird in den kommenden Jahren in diese Bereiche fließen. Dies hat dramatische Folgen für die Menschen des sogenannten globalen Südens, die bereits jetzt schwer unter den negativen Auswirkungen des Klimawandels leiden. Klimagerechtigkeit bleibt also weiterhin ein ferner Wunsch.

Der Bereich Klima zeigt, wie wichtig es ist, dass CARE doppelt aktiv wird: in seinen Projekten, um die Menschen vor Ort widerstandsfähiger zu machen oder die Folgen von Extremwetterereignissen abzuschwächen. Aber auch in seiner politischen Arbeit, um die Entwicklungen zu verlangsamen oder im besten Fall zu stoppen. Denn Millionen Menschen litten bereits im Jahr 2021 unter den negativen Folgen des Klimawandels: Dürren und Heuschreckenplagen in Somalia, schwerer Hunger in Mali oder der Demokratischen Republik Kongo oder der Wasserknappheit in Syrien und dem Irak - die Klimakrise verschärft insbesondere die Situation der Ärmsten, die bereits jetzt täglich ums Überleben kämpfen.

Hier versucht CARE die Not zu lindern und schnelle Hilfe zu leisten. 2021 leistete CARE Nothilfe bei Heuschreckenplagen, Dürre, Sturmschäden und Überschwemmungen. In längerfristigen Initiativen stärkten Projekte die Widerstandskräfte vor Ort. Dabei wurde CARE großzügig unterstützt von der Europäischen Kommission, der Aktion Deutschland Hilft e.V., dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie vielen privaten Spender:innen.

Zudem bereitete CARE 2021 gemeinsam mit anderen Organisationen das Konsortialprojekt „CBA-SCALE“ zur Anpassung an den Klimawandel im südlichen Afrika vor. Das Projekt ist für fünf Jahre angelegt und mit einem Finanzvolumen von 22 Millionen eines der größten Projekte von CARE Deutschland.

Wer im Jahr 2021 große Hoffnungen in die Klimakonferenz in Glasgow gesteckt hatte, wurde schwer enttäuscht. „Die Menschen in meiner Heimat Malawi können sich kaum noch von den Dürren und Extremwettern erholen. Gleichzeitig werden auf den Konferenzen große Solidaritätsbekundungen inszeniert, doch die notwendigen Entscheidungen durch die internationale Gemeinschaft bleiben aus.“ So bewertete CARE-Klimaexpertin für das südliche Afrika, Chikondi Chabvuta, die Situation nach Glasgow.

Besonders bei den verbindlichen Zusagen von Geldern zur Behebung von klimabedingten Schäden und für den



76 % der unbezahlten Pflege- und Hausarbeit wird von Frauen erledigt.

742 Millionen Frauen weltweit sind komplett vom formellen Finanzmarkt ausgeschlossen.

Für Frauen und mehr Gleichberechtigung

„Durch Corona habe ich meinen Job verloren“, berichtet die alleinerziehende Mutter Joan Naisimiu aus Kenia. „Ich wusste nicht mehr, wie ich meine beiden Kinder ernähren sollte. Wir hatten Hunger.“ Wie Joan geht es Millionen Frauen in den CARE-Projektländern: Gerade in Krisenzeiten essen sie zuletzt und am wenigsten, um ihre Familien zu versorgen. Sie stehen in der Reihe ganz hinten, wenn es um Bildung, Gesundheitsdienste oder politische Teilhabe geht.

Joan hatte Glück: Sie konnte an einem Business-Training für Kleinunternehmerinnen teilnehmen, das im Rahmen eines mehrjährigen Projektes der Beiersdorf AG mit CARE in vier ostafrikanischen Ländern durchgeführt wird. Ziel ist es, die Gesundheitsversorgung und das Wissen der Gemeinden rund um COVID-19 zu stärken. Daneben erhalten Frauen und Mädchen gezielt Unterstützung, finanzielle Starthilfe und Trainings, um wirtschaftlich auf eigenen Beinen zu stehen. So wie Joan: Mit dem Wissen aus dem CARE-Training eröffnete sie einen Laden für Kosmetikprodukte und verdient wieder Geld.

Zudem ist sie Mitglied in einer Kleinspargruppe: Dieses CARE-Erfolgskonzept wurde Mitte der 1990er Jahre erfunden und wirkt bis heute: Frauen lernen gemeinsam, wie man effizient spart und investiert. Dabei ist jede Frau selbstverantwortlich, aber in der Gruppe stärker als allein. Denn häufig erhalten Frauen von formalen Finanzinstituten keine Kredite oder müssen hohe Zinsen bezahlen. CARE ist überzeugt: Wer Frauen stärkt, verändert die Zukunft. Für die Umsetzung grundlegender Menschenrechte, zu denen Selbstbestimmung, Beteiligung und Sicherheit gehören, setzt sich CARE weltweit mit seinen Projekten ein. Denn Fortschritte, die für Frauen erreicht werden, sind auch Fortschritte für ihre Familie und ihre gesamte Gemeinschaft.

In 45 Ländern führte CARE Deutschland 2021 Projekte durch, die gezielt Frauen und Mädchen stärkten. Diese Arbeit möchten wir ausbauen und kontinuierlich lernen, um noch mehr Wirkung zu erzielen. Regelmäßige Projektevaluationen und der Austausch in Netzwerken unterstützen uns dabei.



—○ Syrien

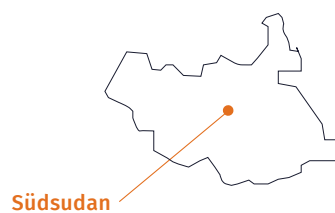


—○ Südsudan





Wirkungsorientierung. Der Ansatz von CARE



CARE unterstützt Gemeinschaften dabei, Armut und Ungleichheit zu überwinden. Da eine bessere Welt nur entsteht, wenn alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen genießen, stellt CARE insbesondere Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Der erste Schritt ist immer ein umfassendes Verständnis der Ursachen, die zu Geschlechterungleichheit führen. Deswegen erstellt CARE sogenannte Gender-Analysen, die die bestehenden Geschlechterrollen innerhalb der Familie, in den lokalen Gemeinschaften und in der Gesellschaft untersuchen. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden dann die Grundlage, um gemeinsam mit den Projektteilnehmenden, lokalen Partnern und staatlichen Institutionen Projekte zu entwickeln. Damit laufend überprüft werden kann, ob das Projekt am richtigen Punkt ansetzt, legt CARE gemeinsam mit den Partnern Wirkungsindikatoren fest, um Veränderungen während und nach dem Projekt zu messen und die Aktivitäten gegebenenfalls anzupassen.

Im Fokus: Südsudan

Obwohl seit der Unabhängigkeit 2011 verschiedene Abkommen zur Beilegung der Konflikte im Land geschlossen wurden, kommt der Südsudan nicht zu Ruhe. Weiterhin kämpft das Land mit anhaltenden politischen Differenzen und zunehmenden ethnischen Spannungen. Gewalt und Kriminalität sind tägliche Realität für einen Großteil der Bevölkerung: Mangelnde Perspektiven kombiniert mit der weiten Verbreitung von Waffen sowie toxischen Männlichkeitsbildern, wie stark, konsequent, unnachgiebig oder brutal ein Mann zu sein hat, werden immer mehr zum Problem. Besonders deutlich wird das gesellschaftliche Problem bei der Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen. Gewalt in der Partnerschaft und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt wie Zwangsverheiratungen oder Morde an Frauen sind häufig. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: 65 Prozent der Frauen und Mädchen im Südsudan erleben im Verlauf ihres Lebens körperliche und/oder sexualisierte Gewalt, fast 25 Prozent aller gemeldeten Fälle betreffen Kinder. Dies sind mit die höchsten Zahlen weltweit.

Unter dem Titel „Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen als Katalysator für den Frieden“ hat sich CARE deshalb in den Distrikten Wau und Pariang zwei Ziele gesetzt:

- 1. Bestehende Geschlechterungleichheiten zu vermindern und die Situation von Frauen und Mädchen zu verbessern.**
- 2. Vom Konflikt betroffenen Frauen, Männern, Jungen und Mädchen eine Möglichkeit zu bieten, sich von der anhaltenden Gewalt zu erholen.**

Das vom Auswärtigen Amt finanzierte Projekt läuft von 1. Dezember 2020 bis 30. November 2022.

Wie wirkt ein Projekt von CARE?

CARE will in diesem Projekt die Menschen dabei unterstützen, die strukturellen Ursachen von Geschlechterungleichheiten zu erkennen. Denn es bringt nichts, Gewalt als Symptom zu bekämpfen, ohne die Ursachen anzugehen. Deswegen arbeitet CARE mit den betroffenen Gemeinden daran, zu verstehen, wie die vorhandene militarisierte Vorstellung von Männlichkeit Gewalt in den Haushalten und Gemeinden verursacht und damit Konflikte verschärft.

Mit dieser Arbeit wird konkret Prävention geleistet und Gewalt bekämpft, bevor sie entsteht. Wo dies (noch) nicht möglich ist und es zu Übergriffen kommt, wird die Versorgung von Überlebenden verbessert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, auf einen nachhaltigen Frieden in den betreffenden Gemeinden hinarbeiten. Deshalb fördert CARE einen Entscheidungsfindungsprozess zum Umgang mit Konflikten in der Gemeinschaft, bei dem auch Frauen und Jugendliche eingebunden sind und ihre Beteiligung und Führungsrolle gestärkt werden.

Durch diese miteinander verknüpften Prozesse sollen die Gemeinschaften in Wau und Pariang in die Lage versetzt werden, gemeinsam mit all ihren Mitgliedern Lösungen für gewaltsame Konflikte zu erarbeiten und so eine Einigung auf lokaler und kommunaler Ebene zu erzielen. Denn alle Studien zeigen: wenn alle gehört werden und zur Lösung beitragen, hält Frieden länger.

Wie misst CARE Wirkung?

Um die Wirksamkeit von Projekten zu messen, orientiert sich CARE an den gesetzten Zielen und den dazugehörigen Indikatoren. Durch regelmäßige Berichterstattung werden die Erfolge eines Projektes laufend dokumentiert und Anpassungen getätigt. Dabei unterscheiden wir drei Ebenen: Den *Output*, also die direkt messbaren

Ergebnisse der Projektaktivitäten, den *Outcome*, also die Ergebnisse, die unmittelbar in der Gemeinde zu spüren sind, sowie den *Impact*, also die nachhaltigen Veränderungen auch über das Projektende hinaus.

Aktivitäten

Output

Aufklärung: Der erste Schritt ist immer die Erkenntnis, dass etwas falsch läuft. Deshalb hat CARE Workshops mit 72 vorrangig männlichen Gemeindemitgliedern durchgeführt, in denen die Teilnehmenden zu geschlechtsspezifischer Gewalt und negativen sozialen Normen diskutierten. Außerdem wurden Techniken zu friedlicher Konfliktlösung auf Gemeindeebene vermittelt. Zusätzlich werden gezielt Polizist:innen und angesehenen Persönlichkeiten der Gemeinden zu Prävention von und Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt geschult.

Schutz: Die Eröffnung von vier Frauenzentren bietet Frauen und Mädchen sichere Räume, in denen sie sich austauschen können. Hier erfahren sie Hilfe und Unterstützung nach Gewalterfahrungen und lernen Fertigkeiten, um selbst ein Einkommen erwirtschaften zu können.

Kompetenzen und Empowerment: Zur Stärkung der Position von Frauen und Jugendlichen in den Gemeinden gibt CARE Schulungen zu friedensrelevanten Themen und bietet Frauen Fortbildungen zu Führungskompetenzen an. Damit wird die Einbeziehung von Frauen und Jugendlichen in die lokale Politik und ihre aktive Beteiligung an der Friedenskonsolidierung gefördert.

Wirtschaftliche Stärkung: Die Förderung lokaler Kleinspargruppen für Frauen schafft ökonomische Möglichkeiten und Unabhängigkeit für Frauen. Sie tragen dadurch zum Familieneinkommen bei und als Nebeneffekt verändert sich oft auch ihre Stellung innerhalb der Familie positiv.

Strukturen: Die Gründung von integrativen lokalen Friedensausschüssen wurde in ausgewählten Bezirken vorangetrieben. CARE ermöglicht zudem den Aufbau von Netzwerken, den Dialog unter Frauen und die Bildung von Partnerschaften. CARE organisiert Symposien zur Agenda Frauen, Frieden und Sicherheit des UN-Sicherheitsrats, in der sich Staaten verpflichtet haben, Frauen verstärkt in Entscheidungsprozesse einzubinden, oder zur Umsetzung von CEDAW, dem Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. In diesen treffen sich Frauen, tauschen sich aus und schließen sich zu Initiativen zusammen.

Veränderungen im Projektumfeld

Outcome

Erste Veränderungen brachte das Projekt mit den durchgeführten Workshops. So erklärte ein „local chief“, vergleichbar mit einem Bürgermeister in Deutschland: „Dieses Training ist für mich sehr nützlich. Es half mir zu verstehen, dass wir als Männer eine aktive Rolle einnehmen müssen, um Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu stoppen.“

Als Mitglied des Netzwerks von *Gender Champions* werde ich Männer und Jungen ansprechen, um ihnen mehr Informationen zu geschlechtsspezifischer Gewalt zu vermitteln.“

Es bleibt nicht nur bei Worten, sondern die Erfolge des Projekts sind auch ganz praktisch sichtbar: seit männliche Gemeindemitglieder an den Trainings und Diskussionen teilgenommen haben, hat die Praxis abgenommen, dass vergewaltigte Mädchen mit dem Vergewaltiger zwangsverheiratet werden. Stattdessen können die Mädchen nun weiterhin bei ihren Eltern leben und nach der Geburt des Kindes ihre Schulbildung fortsetzen. Die Haltung der Gemeinden hat sich hier grundlegend verändert. Nicht nur dieses Tabuthema wird nun offen diskutiert, Frauen und Männer der Gemeinden gehen nun weitere schädliche Praktiken an und hinterfragen Themen wie die „Vererbung“ einer Witwe an den Bruder des Verstorbenen.

Durch die Projektarbeit verfügen die Gemeinden über erste Mechanismen, um Konflikte friedlich zu lösen. Ein gewisser Realismus ist hier allerdings notwendig: in einer Gesellschaft, in der alle Konflikte bislang mit Gewalt gelöst wurden, ist es schon ein großer Gewinn, wenn miteinander geredet wird. Deswegen ist das Projekt in erster Linie eine Plattform für weitere friedensbildende Maßnahmen.

Langfristige Wirkung auf die gesamte Gemeinschaft

Impact

In diesem und vielen anderen Projekten verwendet CARE einen sogenannten gender-transformativen Ansatz: Die strukturellen Ursachen von Ungleichheit werden adressiert. Um die Veränderung in der Gesellschaft nachhaltig zu verankern, arbeitet CARE mit partizipativen Ansätzen und gemeinschaftlichen Aktivitäten, um alle Mitglieder der Gemeinde miteinzubeziehen.

Die gemeinsamen Diskussionen machen aus den Gemeindemitgliedern im Südsudan Friedensvermittler:innen. Dass gerade Männer, und auch insbesondere politische, religiöse und kommunale Führungspersonlichkeiten sich als Gender Champions für Veränderung einsetzen, fördert die Transformation hin zu positiven gesellschaftlichen Normen und trägt so dazu bei, die Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beenden.

Dass Frauen an lokalen friedensschaffenden Prozessen (Versöhnung, Konfliktlösung und Dialog) und Entscheidungsprozessen teilnehmen und diese beeinflussen, stellt zudem sicher, dass die Konfliktlösungen nachhaltiger sind und gefundene Lösungen auch halten.

Nach 40 Jahren ununterbrochenem Bürgerkrieg ist in Wau und Pariang ein Anfang für friedliche Koexistenz und einen verbesserten sozialen Zusammenhalt gemacht, in dem Männer und Frauen gleichberechtigter als vor Projektbeginn leben und zu mehr Sicherheit in ihren Gemeinden beitragen.

Vision & Mission

CARE ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen weltweit. Als Teil einer globalen Bewegung setzen wir uns für eine Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit ein, in der alle Menschen in Würde und Sicherheit leben. CARE arbeitet auf der ganzen Welt, um Leben zu retten, Armut zu besiegen und soziale Gerechtigkeit zu erreichen. Wir stellen Frauen und Mädchen in das Zentrum unserer Arbeit, weil wir wissen, dass Armut nur überwunden werden kann, wenn alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten haben.

Unsere Struktur

CARE Deutschland entstand 1980 als drittes CARE-Mitglied nach den USA und Kanada und ist ein eingetragener, gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Unsere Organe sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand. Beraten werden wir durch ein Kuratorium, einen Programmbeirat und eine Finanzkommission.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste CARE-Aufsichtsorgan. Sie bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstandes und den

Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates entgegen. Sie entlastet beide auf Grundlage der Berichte eine:s unabhängigen Wirtschaftsprüfenden und zweier Rechnungsprüfender. Im Jahr 2021 hatte der Verein CARE Deutschland e.V. 82 Mitglieder.

Der Verwaltungsrat wird alle zwei Jahre durch die Mitgliederversammlung gewählt und vertritt diese zwischen den jährlichen Mitgliederversammlungen. Er besteht aus bis zu neun ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören aktuell der Präsident (Prof. Dr. Winfried Polte) und der Vorsitzende der Finanzkommission

(Georg Schlachtenberger) sowie fünf weitere Mitglieder (Sabine Augustin, Dr. Stefani Klos, Dr. Claudia Radeke, Karin Roth, Prof. Dr. Klaus Schneider). Der Verwaltungsrat beruft, berät und kontrolliert den Vorstand.

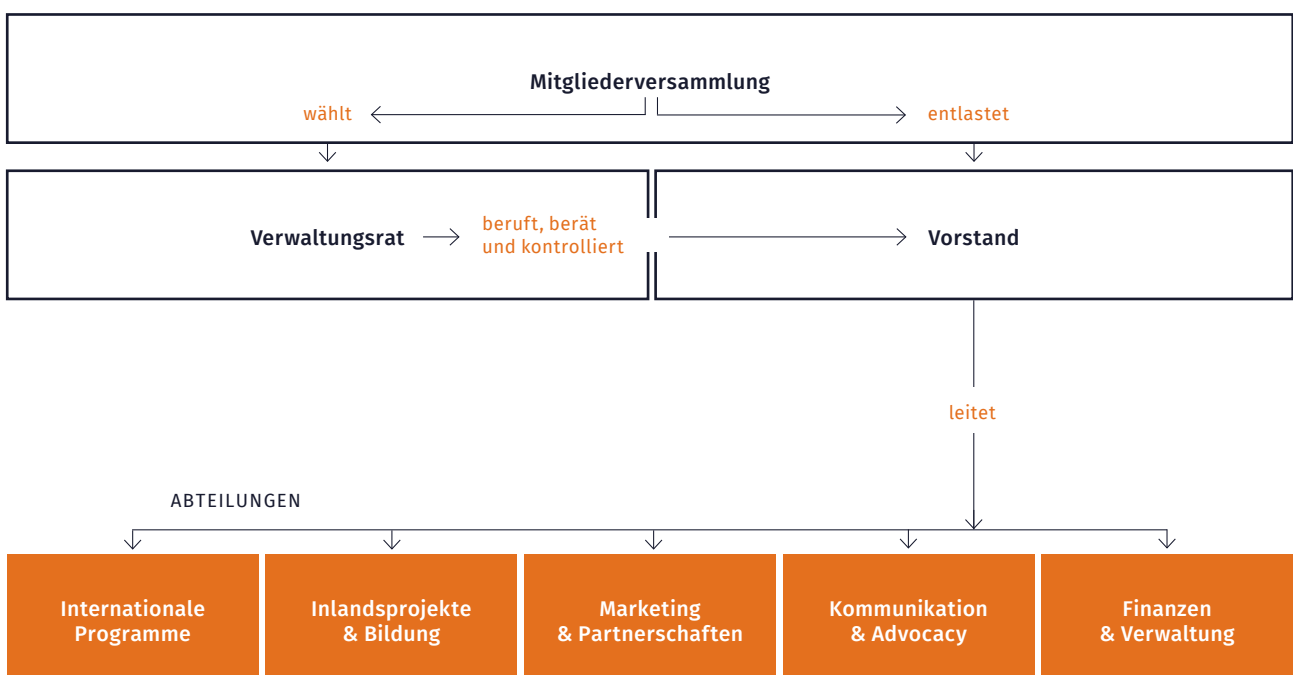
Der Vorstand von CARE Deutschland e.V. besteht aus dem Generalsekretär und mindestens einem weiteren Mitglied. Sie führen hauptamtlich die Geschäfte der Organisation und vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Karl-Otto Zentel und Stefan Ewers bilden aktuell den Vorstand von CARE Deutschland.

CARE Deutschland hat seinen Hauptsitz in Bonn und ein weiteres Büro in Berlin. In fünf Abteilungen arbeiten 94 hauptamtliche Mitarbeitende, davon 36 in Teilzeit. Die Abteilung Internationale Programme erarbeitet mit CARE-Länderbüros Projekte, wirbt institutionelle Gelder ein und verantwortet die Umsetzung und Evaluierung. Außerdem verantwortet die Abteilung das Management unserer Länderbüros im Irak, dem Balkan, in der Ukraine und in Libyen. Vor Ort sind dort insgesamt 83 Personen tätig, darunter 2 in Teilzeit. Zudem sitzt in der Abteilung das Projektcontrolling, welches die Umsetzung unserer Projekte unterstützt. Die Inlandsabteilung verantwortet das Globale Lernen an Schulen sowie das nationale Integrationsprojekt KIWI. Die Abteilung Marketing und Partnerschaften ist für die Gewinnung und Betreuung privater Spender:innen sowie für Stiftungen und Unternehmenskooperationen zuständig. Die Abteilung Kommunikation und Advocacy

hat zur Aufgabe, die Öffentlichkeit und die Politik über die Arbeit von CARE zu informieren, auf Herausforderungen aufmerksam zu machen und auf Veränderungen hinzuwirken. Die Abteilung Finanzen und Verwaltung betreut die Buchhaltung, IT, das Personalmanagement sowie das Controlling, welches das Risikomanagement der Organisation steuert.

International

CARE Deutschland ist Mitglied in der Konföderation CARE International. 1982 schlossen sich die unabhängig voneinander arbeitenden nationalen CARE-Organisationen unter der Bezeichnung CARE International zusammen, um ihre Stärken und Ressourcen noch effektiver zu nutzen. Heute wird unsere Arbeit von einem Generalsekretariat koordiniert und ist in einem Regelwerk, dem *CARE International Code*, festgeschrieben. Die beiden übergeordneten Kontrollgremien sind das *Council*, in dem jedes CARE-Mitglied einen Sitz hat, sowie das *Supervisory Board*, das aus aktuell sieben gewählten, unabhängigen Expert:innen besteht. CARE International hat derzeit 16 Mitglieder, ein assoziiertes Mitglied und vier Mitglieder im Aufnahmeprozess. Seit einigen Jahren arbeitet CARE International verstärkt daran, Länder des globalen Südens als Mitglieder in die Konföderation aufzunehmen, um mehr Diversität und Beteiligung zu ermöglichen. CARE hat allgemeinen Beraterstatus bei den Vereinten Nationen und hilft unabhängig von politischer Anschauung, religiösem Bekenntnis oder ethnischer Herkunft.



Prinzipien und Strategie

Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit: CARE arbeitet auf der Grundlage der humanitären Prinzipien, um sicherzustellen, dass unsere Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

CARE ist Mitunterzeichner des Verhaltenskodex für die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und Nicht-Regierungsorganisationen in der Katastrophenhilfe. Dieser setzt die Leitlinien jeglicher Form von Hilfe in humanitären Kontexten fest: Der humanitäre Imperativ steht an erster Stelle. Die Hilfe orientiert sich allein am Grad der Bedürftigkeit – ungeachtet ethnischer, religiöser oder nationaler Aspekte. Die Hilfe wird niemals zur Unterstützung eines politischen oder religiösen Standpunktes eingesetzt. Wir lassen uns nicht als Instrument außenpolitischer Interessen der Regierung einsetzen. Wir respektieren Kultur und Sitten. Wir bemühen uns, die Katastrophenhilfe durch lokale Kräfte zu leisten, die wir auch in die Entscheidungsprozesse, wie Hilfe geleistet wird, einbinden. Unsere Nothilfe muss genauso darauf zielen, die Anfälligkeit der Menschen für Katastrophen in der Zukunft zu senken, wie darauf, ihre Grundbedürfnisse zu stillen. Wir machen unsere Hilfe messbar sowohl für jene, denen sie gilt, als auch für jene, die uns die Mittel zur Verfügung stellen. In unserer Öffentlichkeitsarbeit und Werbung stellen wir die Betroffenen von Katastrophen als Menschen mit Würde dar, nicht als hoffnungslose Objekte.

Im Herbst 2020 beschloss die CARE-Mitgliederversammlung eine neue Strategie für den Verein. Wir haben uns bis 2030 ehrgeizige Ziele in sechs Bereichen gesetzt: Programme und Schwerpunktthemen, Digitalisierung, Marke und Spenden, Wirkung, Netzwerke sowie Zusammenarbeit und Kultur. Ein detaillierter Fahrplan und regelmäßiges Monitoring stellen sicher, dass wir die Ziele gemeinsam erreichen.

Standards und Selbstverpflichtungen

CARE-Projekte entstehen auf Basis internationaler Qualitätsstandards und Kodizes. In der Nothilfe verpflichten wir uns den Prinzipien des *Do-No-Harm-Ansatzes*, dem *Code of Conduct des Internationalen Roten Kreuzes* und den *Core Humanitarian Standards*, einem Regelwerk zur Qualitätssicherung in der humanitären Hilfe. Dieses wurde entwickelt von der *Core Humanitarian Standards (CHS) Alliance*, die 2015 entstand. Sie fördert maßgeblich die Entwicklung, Verbreitung und regelmäßige Überprüfung der *Core Humanitarian Standards*. Zudem ist CARE Mitglied bei *Charter4Change*, einer Initiative nationaler wie internationaler Hilfsorganisationen, die darauf zielt, das humanitäre Hilfesystem stärker auf die selbstständige Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit lokaler Akteure auszurichten.

Wir beachten die Grundregeln zur Projektumsetzung des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Projektstandards der Europäischen Union. CARE engagiert sich im *Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP)*, ist Teil der *Global Partnership for Social Accountability*, verpflichtet sich dem *Code of Good Practice* von *People in Aid* und ist Unterzeichner der Charta zur Rechenschaftspflicht für internationale Nichtregierungsorganisationen. In unserer Berichterstattung, Kommunikation und Werbung sind wir den Verhaltenskodizes des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) verpflichtet. Wir halten die Standards der Initiative Transparente Zivilgesellschaft ein und richten uns nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats.

Transparenz und Kontrolle

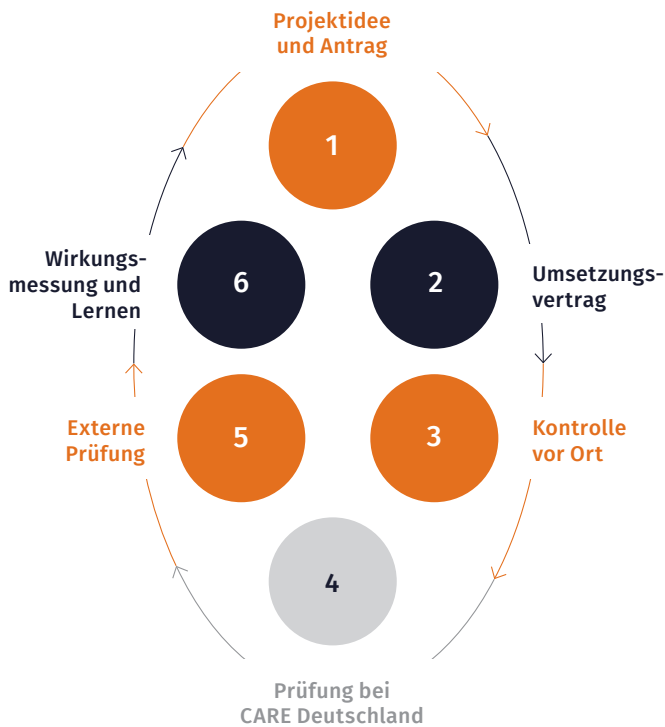
Das Vertrauen der privaten Spender:innen sowie unserer institutionellen Zuwendungsgeber ist für uns Verpflichtung und Ansporn, jeden Euro so effizient und nachvollziehbar wie möglich einzusetzen. CARE wendet daher eine Vielzahl an Transparenz- und Qualitätsstandards an.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung finanzieller Risiken für CARE in Deutschland ist der Jahreswirtschaftsplan. Er wird vom Verwaltungsrat verabschiedet und schreibt für alle Organisationsbereiche Ziele, geplante Einnahmen und Jahresausgaben fest. Monatliche Soll-Ist-Vergleiche dienen der laufenden Kontrolle. Das Controlling-Team in der deutschen Geschäftsstelle wacht über die Mitteleingänge und alle Ausgaben und hat die Rücklagen der Organisation zur Absicherung von Einnahmeschwankungen, Währungs- und Liquiditätsrisiken genau im Blick. Sein Monatsbericht ist die Grundlage für alle Investitions- und Projektentscheidungen der Organisation.

Bevor ein Projekt beginnt, schreibt ein Umsetzungsvertrag zwischen CARE in Deutschland und dem Partner im Projektland alle Einzelheiten der Durchführung fest. Er enthält Ziele, Maßnahmen, Zeit-, Personal- und Budgetpläne, weist Risiken und Gegenmaßnahmen aus. Gleichzeitig bestimmt er Richtlinien für die Finanzbuchhaltung, für den Einkauf oder die Auftragsvergaben. Seit 2008 hat jedes CARE-Länderbüro eine eigene Finanz- und Controlling-Abteilung. Diese prüfen vor Ort die vertraglich zugesicherten Projektleistungen und kontrollieren den Einsatz der Gelder. Gleichzeitig überwachen sie das Einhalten aller CARE-Richtlinien und Verhaltenskodizes, etwa zur Vermeidung von Korruption oder Missbrauch. Vierteljährlich erhält CARE in Deutschland zu jedem Projekt einen detaillierten Bericht über die eingesetzten Mittel sowie einen Halbjahres- und Jahresabschluss. Die Projektreferent:innen sowie das Controlling-Team in Bonn prüfen

auf Richtigkeit. Projekte über 500.000 Euro werden durch externe Wirtschaftsprüfer kontrolliert. Auch CARE-Zuwendungsgeber führen regelmäßig im In- und Ausland Finanzprüfungen durch.

SO WIRD EIN CARE-PROJEKT UMGESETZT



Die Qualitätsansprüche an CARE-Projekte sind hoch: Sie müssen CARE-Zielen und -Werten entsprechen, sollen Modellcharakter haben und folgen einem langfristigen Entwicklungsplan für eine Region. Bei der Projektplanung richten wir uns nach internationalen Qualitätsstandards und Kodizes. Gleichzeitig beziehen wir die Bevölkerung und lokale Akteure in alle Schritte eines Projektes mit ein – von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Auswertung. Ob die Maßnahmen die Bevölkerung auch wie geplant erreichen und ob der Einsatz der Gelder gerechtfertigt ist, überprüfen Projektverantwortliche auf regelmäßigen Monitoring-Reisen. Workshops und Interviews mit Mitarbeitenden sowie Projektteilnehmenden zeigen, ob Aktivitäten richtig umgesetzt wurden, die gesetzten Ziele erreicht oder Anpassungen notwendig sind. Jedes Jahr lässt CARE die inhaltliche Qualität und Wirkung ausgewähl-

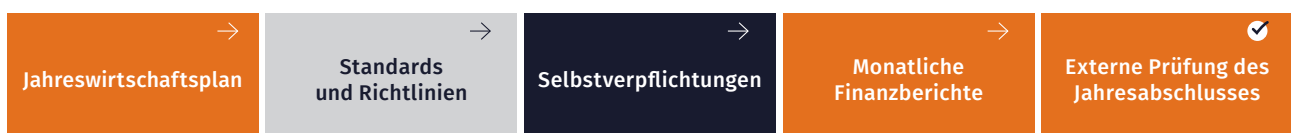
ter Projekte durch externe Gutachter:innen prüfen. Ihre Empfehlungen fließen in die zukünftige Projektgestaltung mit ein.

CARE in Deutschland unterliegt strengen Kontrollen. Einmal im Jahr untersucht ein:e unabhängige Wirtschaftsprüfer:in alle Einnahmen- und Ausgaben des Vereins und prüft den Jahresabschluss. Gleichzeitig bewertet er/sie die Effizienz der Verwaltungsabläufe der Geschäftsstelle. Zwei Rechnungsprüfer:innen kontrollieren dieses Ergebnis und legen ihre Erkenntnisse der Mitgliederversammlung vor. Gleichzeitig wird CARE vom Deutschen Spendenrat geprüft. Dieser vergibt als einzige Instanz ein von Wirtschaftsprüfer:innen kontrolliertes Spendenzertifikat. Nach einer eingehenden Prüfung wurde CARE zuletzt 2020 damit ausgezeichnet. Auch das Finanzamt, der Bundesrechnungshof, CARE International sowie verschiedene öffentliche Geber kontrollieren die Arbeit von CARE Deutschland regelmäßig: 2020 und 2021 prüften das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäische Kommission sowie das Europäische Amt für Humanitäre Hilfe mit hervorragenden Ergebnissen die gemeinsam finanzierten Projekte.

Risikomanagement

Die Arbeit von CARE unterliegt zahlreichen Risiken. Diese frühzeitig zu erkennen und vorausschauend zu steuern, ist für CARE essentiell. Operative Risiken, Geschäftsrisiken, Reputations- und Liquiditätsrisiken analysieren Vorstand und Management-Team fortlaufend und dokumentieren diese mit Gegenmaßnahmen im jährlichen Risikobericht. Die Sicherheit aller Mitarbeitenden in Kriegs- und Katastrophengebieten schützt CARE über ein internationales Sicherheitsmanagement-Team. Es schult und versorgt Mitarbeitende in Krisenregionen tagesaktuell mit Risikobewertungen und Verhaltensrichtlinien. Projekte, die besonderen Gefahren unterliegen, versieht CARE mit einer eigenen Risikomanagement-Matrix. Sie beschreibt von der Sicherheitslage über Personal-, bis hin zu Beschaffungs- oder Inflationsrisiken alle Gefahrendimensionen. Sie identifiziert Risikoquellen, beschreibt den potenziellen Risikofall, bewertet die Konsequenzen und bestimmt Zeitplan und Verantwortlichkeiten zu ihrer Vorbeugung. Ein unabhängiger Datenschutzbeauftragter sowie eine Ethikbeauftragte/Ombudsfrau stehen CARE-Mitarbeitenden sowie Projektpartnern immer beratend zur Seite.

KONTROLLMECHANISMEN (IN DEUTSCHLAND)





—○ Indonesien



—○ Tansania

Umgang mit Fehlverhalten

Neben umfassender Transparenz und Teilhabe in der Planung und Durchführung unserer Projekte legt CARE größten Wert darauf, dass eventuelles Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Partnern oder anderen Akteuren im Zusammenhang mit unserer Arbeit auf einfachem, direktem Weg gemeldet werden kann. Unser Anspruch ist, dass eventuelle Vorfälle schnell und umfassend überprüft und entsprechende Konsequenzen gezogen werden. Zur Vorbeugung von etwaigem Fehlverhalten legen wir einen großen Wert auf die sorgfältige Personalauswahl und regelmäßige Feedbackprozesse. Jede Person, die für CARE arbeitet, muss sich mit unserem Verhaltenskodex vertraut machen. Darüber hinaus hat CARE International als Verbund eine Reihe globaler Richtlinien verabschiedet, denen alle CARE-Mitgliedsländer und Mitarbeitende verpflichtet sind. Dazu gehören unter anderem folgende Richtlinien: Die *CARE International Safeguarding Policy* zum Schutz vor sexueller Belästigung, sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Kindesmissbrauch sowie die *Global Policy on Fraud and Corruption*.

2019 wurde unsere Safeguarding Policy umfassend überarbeitet. Die aktualisierte Richtlinie trat Anfang 2020 in Kraft. CARE legt großen Wert darauf, dass alle Mitarbeitenden den Umgang mit der Policy erlernen. Seitdem werden Trainings und Auffrischungstrainings für die Belegschaften in Bonn und Berlin sowie Trainings in den Länderbüros Irak und Balkan durchgeführt. Nach Aufbau der Strukturen in unseren neuen Länderbüros in der Ukraine und in Libyen werden auch dort Trainings durchgeführt. Mit Transparenz versuchen wir, mehr Aufmerksamkeit für unsere Null-Toleranz-Politik gegenüber sexualisierter Gewalt, Ausbeutung, Belästigung sowie Kindesmissbrauch zu schaffen. Deshalb veröffentlicht CARE International jedes Jahr einen anonymisierten globalen Bericht über die Anzahl von Meldungen und die nachverfolgten Fälle. 2021 gab es 56 Beschwerden, 45 dieser Beschwerden konnte bis Ende des Jahres nachgegangen werden. Durch die Untersuchung wurden 24 Fälle bestätigt, 9 weitere Fälle werden aktuell noch untersucht. Die Nachverfolgung führte bisher zu 17 Entlassungen und sechs Verwarnungen. Drei weitere Personen verließen die Organisation, noch bevor Disziplinarmaßnahmen eingeleitet werden konnten.

Unsere Netzwerke und Unterstützer:innen

In Deutschland ist CARE Mitglied des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Auf europäischer Ebene ist CARE bei CONCORD, dem entwicklungspolitischen, und bei VOICE, dem humanitären europäischen Dachverband, aktiv. Seit vielen Jahren ist CARE zudem Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes. Mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung arbeitet CARE eng auf Grundlage eines *Memorandum of Understanding* zusammen. Auch mit der EU-Kommission

verbindet CARE ein Partnerschaftsrahmenvertrag. Grundvoraussetzung für die Kooperation mit dem Europäischen Amt für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz (ECHO) und der Berechtigung zum Erhalt von Fördermitteln ist ein Rahmenvertrag („Partnership Certificate“), der turnusmäßig den aktuellen Gegebenheiten angepasst wird und dessen Unterzeichnung eine rund einjährige ausführliche Prüfung aller Bereiche der Partnerorganisation vorangeht. Die aktuelle Prüfung haben wir mit Bravour bestanden, so dass CARE Deutschland für die Jahre 2021–2027 wiederum humanitärer Partner von ECHO geworden ist. CARE ist außerdem Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und Mitglied des Deutschen Spendenrats. Gemeinsam mit dem Spendenbündnis „Aktion Deutschland Hilft“ ruft CARE bei großen humanitären Krisen zur Hilfe auf. Mit „Gemeinsam für Afrika“ setzt sich CARE für ein differenzierteres Afrikabild ein und im Bündnis für nachhaltige Textilien engagiert sich CARE mit rund 130 Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft für eine menschenwürdigere und nachhaltigere Textilproduktion weltweit.

Für das im Jahr 2021 gemeinsam Erreichte danken wir allen Spender:innen, Partnern, öffentlichen Gebern, nationalen & internationalen Institutionen, Stiftungen, Vereinen und Unternehmen!

Wir danken insbesondere dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ("Demokratie leben!"), dem Australian Department for Home Affairs, dem Australian Department for Foreign Affairs and Trade, der Czech Development Agency, der Europäischen Union, den Generaldirektionen der Europäischen Kommission für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz (ECHO), für Internationale Partnerschaften (INTPA), für Migration und Inneres (HOME) und für Europäische Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen (NEAR), der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur der Europäischen Union, Global Affairs Canada, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, der Staatskanzlei NRW sowie der Swiss Agency for Development & Cooperation.

Wir danken außerdem Aktion Deutschland Hilft, der AP Sensing GmbH, der Beiersdorf AG, der Boston Consulting Group GmbH, der Bünemann Stiftung, der Compagnie de Saint-Gobain, der CytoSorbents Europe GmbH, der Deutsche Bank Stiftung, der Deutschen Postcode Lotterie, der Fontana Stiftung, Gemeinsam für Afrika, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, der Globus Stiftung, der Hochland SE, der Jakobs Holding GmbH, der KfW Bankengruppe, der Oak Foundation, Schweizerische Eidgenossenschaft, der SHOP APOTHEKE Service GmbH, der SKala-Initiative, der Stadt Bonn, der Stiftung HUMuS, der Stiftung "RTL – Wir helfen Kindern" e.V., der Stiftung stern – Hilfe für Menschen e.V., der Syntegon Technology GmbH sowie der Webers GmbH.



—○ Äthiopien



—○ Irak

Gremien

Schirmherrin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Rita Süßmuth
Bundesministerin a.D.,
Bundestagspräsidentin a.D.



Verwaltungsrat

Präsident

Prof. Dr. Winfried Polte
Dozent für Internationale Beziehungen
und Globale Ökonomie am IZNE

Vorsitzender der

Finanzkommission

Georg Schlachtenberger
Verwaltungswissenschaftler

Sabine Augustin
Ehem. Leiterin der UNESCO-Schule
Sainte-Anne, Ettelbruck

Dr. Stefani Klos
Consultant Entwicklungspolitik
Ehem. Prokuristin KfW Entwicklungsbank

Dr. Claudia Radeke
Ehem. FFM Abteilungsdirektorin KfW,
Bereich Entwicklungsbank

Karin Roth
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. Klaus Schneider
Ehem. Direktor des Rautenstrauch-Joest-
Museums, Köln

Vorstand

Generalsekretär

Karl-Otto Zentel
M.A. Afrikanistik und Islamwissenschaften

Stellv. Generalsekretär

Stefan Ewers
Diplom-Finanzwirt

Ombudsperson und unabhängige Ethikbeauftragte

Ursula-Maria Hoffstadt
Rechtsanwältin

Vorsitzender des Programmbeirates

Uwe Kekeritz
Diplom-Volkswirt
Ehem. Mitglied des Deutschen Bundestages

Ehrenmitglied

Anita Stapel
Zeitzeugin,
langjährige CARE-Unterstützerin

Kuratorium

Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stellv. Vorsitzende

Ingrid Matthäus-Maier
Ehem. Vorsitzende der KfW-Bankengruppe

Kuratoriumsmitglieder

Dr. Karl Addicks
Ehem. Sprecher der FDP-Bundestags-
fraktion für Entwicklungszusammenarbeit

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer
Ministerpräsident a.D.

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun
Vorsitzender des Aufsichtsrats der TÜV
Rheinland Group

Prof. Dr. Peter Eigen
Vorsitzender des Beirats von Transparency
International

Dr. Bernd Eisenblätter
Ehem. Vorstandssprecher GIZ

Ulf Fink
Vorsitzender des Vorstandes Gesundheits-
stadt Berlin e.V.

Hartwig Fischer
Ehem. Afrikabeauftragter für Menschen-
rechte der CDU / CSU-Bundestagsfraktion

Rainer Funke
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Christiane Hoffmann
Geschäftsführerin Lilit Project

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues
Ehrenpräsident der Deutschen Afrika
Stiftung e.V.

Ingrid-Gabriela Hoven
Vorstandsmitglied der GIZ

Dr. Wolfgang Jamann
Geschäftsführer des International Civil
Society Centre in Berlin

Jens Kiencke
Diplom-Kaufmann

Hans-Ulrich Klose
Bundestagsvizepräsident a.D.

Axel Knoerig, MdB
Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft
und Energie

Dr. Bärbel Kofler, MdB
Parlamentarische Staatssekretärin

Eveline Lemke
Staatsministerin a.D.,
Unternehmensberaterin

Prof. Dr. phil. Peter Molt
Ministerialrat a.D.

Dr. Christoph Müllerleile
Journalist, Fundraising-Experte

Prof. Detlef W. Prinz
Verleger und Inhaber der PrinzMedien-Holding

Edzard Reuter
Vorsitzender der Helga und Edzard Reuter
Stiftung

Dr. Norbert Röttgen, MdB
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit a. D.

Dr. Bernhard Schareck
Ehem. Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Brigitte Schulte
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan
Mitgründerin & Präsidentin der
HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform
gGmbH

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik
Ministerialdirektor a.D.

Michael Vassiliadis
Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie
(IG BCE)

Dr. Michael Vesper
Ehem. Generaldirektor des Deutschen
Olympischen Sportbundes

Prof. Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a.D.,
Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-
Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler
Geschäftsführer der Deutschen Forschungs-
stelle Finanzdienstleistungsrecht an der
Philipps-Universität Marburg, Rechtsanwalt

Heidmarie Wieczorek-Zeul
Bundesministerin a.D.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus
Ehem. Vorstandsvorsitzender Henkel



—○ Zimbabwe



—○ Yemen

Finanzbericht

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Afrika					
Äthiopien	2	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Nahrungsmittelhilfen, Sexuelle und reproduktive Gesundheit	612.039,45	ADH, Beiersdorf AG	CARE Äthiopien
Burundi	1	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	74.237,04	KfW (über IRC)	CARE Burundi
Kenia	4	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, COVID-19, Gesundheitsversorgung, Stärkung der Lebensgrundlagen	980.785,43	Beiersdorf AG, ECHO	CARE Kenia
Kenia	2	Förderung von Wissen und Kenntnissen	770.092,62	ADH, BMZ, GIZ, Eigenmittel	Ayiera Initiative, CARE Kenia
Madagaskar	1	Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Bildung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Ernährungssicherung	828.715,36	The Light Foundation	CARE Madagaskar
Malawi	2	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	165.345,86	ADH, ECHO über StC	CARE Malawi
Malawi	1	Gleichstellung der Geschlechter, Stärkung der Resilienz, Nahrungsmittelhilfen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	450.162,06	GIZ	CARE Malawi
Mosambik	2	Unterkünfte, Nahrungsmittelhilfen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen	296.758,97	ADH, CARE in Luxemburg	CARE Mosambik
Mosambik	1	Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen, Ernährungssicherung, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Friedensförderung, Katastrophenvorsorge	1.364.376,00	BMZ	CARE Mosambik
Niger	3	Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Stärkung der Resilienz, Klima, Friedensförderung, Ernährungssicherung, COVID-19	385.963,08	CARE in Luxemburg	CARE Niger, HED-Tamat
Niger	2	Ernährungssicherung, Friedensförderung	2.811.828,64	AA, CARE in Luxemburg	CARE Niger, HED-Tamat
Simbabwe	2	Ernährungssicherung, Bargeldhilfen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Geschlechtsspezifische Gewalt, Katastrophenvorsorge, Schutz, COVID-19, Gesundheitsversorgung	1.180.816,41	ADH, ECHO	CARE Simbabwe

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Somalia	5	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Ernährungssicherung, Stärkung der Resilienz, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Katastrophenvorsorge, Friedensförderung, Schutz, Mutter-Kind-Gesundheit	921.091,13	ADH, Beiersdorf AG, BMZ, CARE in Luxemburg	CARE Somalia
Somalia	5	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Bildung, Schutz, Gleichstellung der Geschlechter, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz	860.503,44	ADH, BMZ über WV, Eigenmittel, EK über StC, Prolok Stiftung	CARE Somalia
Sudan	6	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Ernährungssicherung, Katastrophenvorsorge, Friedensförderung	2.064.587,72	AA, BMZ, , Beiersdorf AG, CARE in Luxemburg, ECHO, Eigenmittel	CARE Sudan
Südsudan	1	Friedensförderung, Schutz, Gleichstellung der Geschlechter	833.646,87	AA, ADH	CARE Südsudan
Tschad	1	Ernährungssicherung, Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Stärkung der Lebensgrundlagen	1.665,00	CARE in Luxemburg	CARE Tschad
Länderübergreifend	4	Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Klima, Katastrophenvorsorge, Advocacy	1.452.756,97	ADH, BMUV, EK, EK über DRC	CARE Äthiopien, CARE Ghana, CARE Kenia, CARE Malawi, CARE Mosambik, CARE Niger, CARE Sambia, CARE Simbabwe, CARE Somalia
	45		16.055.372,05		
Asien					
Bangladesch	6	Sexuelle und reproduktive Gesundheit, Mutter-Kind-Gesundheit, Geschlechtsspezifische Gewalt, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz, Unterkünfte, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz, COVID-19	1.273.881,07	AA, ADH, ECHO, Eigenmittel	CARE Bangladesch
Indonesien	1	Stärkung der Resilienz, Klima, Stärkung der Lebensgrundlagen	331.525,64	ADH, ZF Hilft e.V.	Yayasan CARE Peduli (CARE Indonesien)
Kambodscha	1	Inklusive Regierungsführung, Förderung von Wissen und Kenntnissen	538.511,76	EK, Eigenmittel	CARE Kambodscha
Laos	4	Sexuelle und reproduktive Gesundheit, Mutter-Kind-Gesundheit, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Klima, Stärkung der Resilienz, Gesundheit, Ernährungssicherung	846.059,69	BMZ, CARE in Luxemburg	CARE Laos
Myanmar	1	Ernährungssicherung, Unterkünfte, Gesundheitsversorgung, Schutz, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	100.000,00	CARE in Luxemburg	CARE Myanmar
Myanmar	1	Ernährungssicherung	77.164,78	CARE in Luxemburg, Eigenmittel	CARE Myanmar

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Philippinen	1	Katastrophenvorsorge, Gleichstellung der Geschlechter, Stärkung der Resilienz, Klima	583.490,95	ADH, Phineo, SKala-Initiative	CARE Philippinen
Sri Lanka	2	Stärkung der Lebensgrundlagen, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	1.318.230,11	Eigenmittel, EK, Knorr-Bremse Global	Chrysalis
Vietnam	1	Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz, Klima, Förderung von Wissen und Kenntnissen	428.922,85	ADH, BMZ, Eigenmittel	CARE Vietnam
Vietnam	1	Gleichstellung der Geschlechter, Schutz, Geschlechtsspezifische Gewalt, Advocacy	46.468,72	Eigenmittel, EK	CARE Vietnam
Länderübergreifend	3	Gleichstellung der Geschlechter, COVID-19, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen	578.560,33	CARE Österreich, GIZ	CARE Bangladesch, CARE Kambodscha, CARE Myanmar, CARE Vietnam
	22		6.122.815,90		
Lateinamerika					
Ecuador	1	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Inklusive Regierungsführung, Stärkung der Lebensgrundlagen	1.552,97	BMZ, Eigenmittel	Maquita Cushunchic
Haiti	1	Unterkünfte, Schutz, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Bargeldhilfen	325.239,28	ADH	CARE Haiti
Peru	1	Klima, Stärkung der Resilienz, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Ernährungssicherung, Inklusive Regierungsführung	212.157,27	BMZ, Eigenmittel	Acción Andina, CARE Peru
Länderübergreifend	1	Gesundheitsversorgung, Sexuelle und reproduktive Gesundheit, Geschlechtsspezifische Gewalt, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz, Förderung von Wissen und Kenntnissen	1.037.956,00	AA, ADH	CARE Ecuador, CARE Kolumbien, CARE Peru, Centro de Justicia y Paz (CEPAZ)
	4		1.576.905,52		
Mittlerer Osten					
Ägypten	1	Klima, Katastrophenvorsorge, Förderung von Wissen und Kenntnissen	28.334,28	Eigenmittel, EK	CARE Egypt Foundation (CARE Ägypten)
Irak	9	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Schutz, Sexuelle und reproduktive Gesundheit, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Geschlechtsspezifische Gewalt, Stärkung der Resilienz, Bildung, COVID-19, Gesundheitsversorgung, Ernährungssicherung	3.942.223,69	AA, ADH, BMZ, CARE Australien, CARE Canada, CARE in Luxemburg, CARE USA, Eigenmittel	CARE International Irak, Harikar, The Lotus Flower, Women Empowerment Organization

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Jemen	10	Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Sexuelle und reproduktive Gesundheit, Mutter-Kind-Gesundheit, Schutz, Unterkünfte, Bildung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, COVID-19, Gesundheitsversorgung, Katastrophenvorsorge	4.204.989,63	AA, ADH, BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, CARE in Luxemburg, Deutsche Postcode Lotterie, ECHO, Eigenmittel	CARE Jemen
Jemen	2	Gleichstellung der Geschlechter, Bildung, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	190.411,99	ADH, BMZ	CARE Jemen
Jordanien	3	Bargeldhilfen, Schutz, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Advocacy, COVID-19, Geschlechtsspezifische Gewalt	1.893.808,45	AA, ADH, CARE in Luxemburg	CARE Jordanien
Libanon	1	Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen	645.915,32	ADH, BMZ, Eigenmittel	CARE Libanon
Libanon	2	Bargeldhilfen, Unterkünfte, Schutz, Geschlechtsspezifische Gewalt, COVID-19	711.231,9.	ADH, Eigenmittel, Stiftung RTL	CARE Libanon
Libyen	1	Bedarfserhebung und Planung von humanitärer Hilfe	147.673,94	ADH	CARE Deutschland
Syrien	3	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Gesundheitsversorgung, Schutz, Unterkünfte, Ernährungssicherung, Friedensförderung, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen	9.449.027,41	AA, ADH, BMZ, Deutsche Postcode Lotterie, Eigenmittel, Stiftung RTL	CARE Jordanien, CARE Türkei
	32		21.213.616,61		
Europa					
Bosnien und Herzegowina, Kosovo	5	Gleichstellung der Geschlechter, Bildung, Inklusive Regierungsführung, Förderung von Wissen und Kenntnissen	531.751,06	ADA, BMZ, Eigenmittel, EK, Oak Foundation, Schweizerische Eidgenossenschaft, Stiftung HUMuS	CARE International Balkan
Bosnien und Herzegowina, Montenegro	2	Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Schutz, Gesundheitsversorgung	51.194,12	ADH, CARE in Luxemburg, Eigenmittel	CARE International Balkan
Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Serbien, Nordmazedonien	1	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Friedensförderung, Schutz, Geschlechtsspezifische Gewalt, Ernährungssicherung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	1.306,18	AA, ADH	CARE International Balkan
Deutschland	7	Bildung	725.387,10	ADH, BAMF, BMFSFJ, BMZ, DB Stiftung, Stiftung RTL	CARE Deutschland
Nordmazedonien	2	Gleichstellung der Geschlechter, Inklusive Regierungsführung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Advocacy	163.584,59	Eigenmittel, EK, Staatskanzlei NRW	CARE International Balkan

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Serbien	2	Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen	337.951,57	BMZ, Eigenmittel, EK, CARE USA	CARE International Balkan
	19		1.811.174,62		
Sonstiges					
Weltweit	8	Katastrophenvorsorge, Klima, Stärkung der Resilienz, Inklusive Regierungsführung, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Schutz, Trinkwasser, Sanitäreanlagen und Hygiene, Kleinmaßnahmen	1.736.460,16	ADH, BMZ, Eigenmittel, Germanwatch, GfA, MCII	CARE Bangladesch, CARE Laos, CARE Madagaskar, CARE Malawi, CARE Nepal, CARE Tansania, CARE Uganda, CARE Vietnam, Chrysalis
	8		1.736.460,16		
Gesamt	130		48.516.344,86		

* Sofern nichts anderes ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.

AA: Auswärtiges Amt, **ADH:** Aktion Deutschland Hilft, **BAMF:** Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, **BMFSFJ:** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **BMUV:** Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, **BMZ:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, **ECHO:** Europäisches Amt für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz, **DRC:** Danish Refugee Council, **EK:** Europäische Kommission, **GfA:** Gemeinsam für Afrika, **GIZ:** Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, **IRC:** International Rescue Committee, **KfW:** Kreditanstalt für Wiederaufbau, **MCII:** Munich Climate Insurance Initiative e.V., **StC:** Save the Children International, **WV:** World Vision

Aktiva	in EUR	
	31.12.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, Lizenzen	15,00	15,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
	15,00	15,00
II. Sachanlagen		
1. Einbauten in fremden Grundstücken	18.662,98	21.899,98
2. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	225.427,03	244.980,55
	244.090,01	266.880,53
III. Finanzanlagevermögen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00
2. sonstige Ausleihungen	80.960,64	80.960,64
	80.960,64	80.960,64
	325.065,65	347.856,17
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Aktionsvorschüsse	21.700.169,56	8.723.039,70
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	2.853.868,06	4.851.104,04
3. Forderungen an nahestehende Organisationen	1.263.418,76	1.907.852,46
4. Sonstige Vermögensgegenstände	479.399,46	226.655,68
	26.296.855,84	15.708.651,88
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00
III. Flüssige Mittel		
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	19.857.840,30	13.765.987,62
	19.857.840,30	13.765.987,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten	68.281,57	95.035,01
	46.548.043,36	29.917.530,68

Passiva	in EUR	
	31.12.2021	31.12.2020
A. Rücklagen		
1. Rücklage Betriebsmittelreserve	1.600.000,00	1.070.000,00
2. Freie Rücklage	700.000,00	503.800,00
	2.300.000,00	1.573.800,00
B. Projektbezogene, zweckgebundene Mittel und ungebundene Mittel	4.661.815,44	3.811.962,09
C. Rückstellungen		
1. Sonstige Rückstellungen	22.533.934,11	10.689.766,89
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	860.654,64	1.279.963,12
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	11.755.251,77	8.046.481,49
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	3.281.859,38	2.046.987,30
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	831.719,85	1.849.722,37
5. Sonstige Verbindlichkeiten	322.808,17	618.847,42
	17.052.293,81	13.842.001,70
	46.548.043,36	29.917.530,68

Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel 2021

in EUR

	Stand 1.1.2021	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2021
Not- und Soforthilfe	3.474.716,97	-34.013.614,08	34.762.390,77	4.223.493,66
Entwicklungszusammenarbeit	1.043.636,74	-18.683.743,44	18.677.053,15	1.036.946,45
Ungebundene Mittel	1.830.392,20	-8.667.253,35	9.455.333,91	2.618.472,76
Nothilfe-Fonds	67.823,18	0,00	0,00	67.823,18
Länderbüros	-2.735.150,09	0,00	0,00	-2.735.150,09
Projektrücklagen gesamt	3.681.419,01	-61.364.610,88	62.894.777,83	5.211.585,97

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2021

Der Jahresabschluss des Vereins CARE Deutschland e.V. in Bonn wurde zum 31. Dezember 2021 – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelverein ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt.

Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten.

Die Aufteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bereiche erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Spendenrates und wird von diesem auch überwacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht gem. §§ 246 ff. und 252 ff. HGB. Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2021 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt.

Ausfallrisiken werden in diesem Bereich nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die

Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit dem Kurswert zum 31.12.2021 bewertet worden.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ:

In der hier dargestellten Form sind die Bilanzen von CARE Deutschland und seiner Länderbüros bereits konsolidiert. Doppelerfassungen von Bilanzposten in den verschiedenen Bilanzierungskreisen sind ausgeschlossen worden. Dadurch werden z.B. gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten herausgefiltert und die Gesamtposten entsprechend vermindert.

AKTIVA

A I. Immaterielle Vermögensgegenstände: Der Posten weist die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

A II. Sachanlagevermögen: Hier fließen v.a. die Büroausstattung und Mietereinbauten ein. Die Verminderung in diesem Bereich beruht auf planmäßigen Abschreibungen.

A III. Finanzanlagen: Dies umfasst als sonstige Ausleihung den Anteil am *CARE International Revolving Fund* in Genf. Mit diesem Fonds kann in unseren Partnerländern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet werden.

B I. (Umlaufvermögen) 1. Aktionsvorschüsse: Aktionsvorschüsse sind Beträge, die an Projektpartner/CARE Länderbüros weitergeleitet, aber noch nicht abgerechnet worden sind. Ein entsprechender Betrag ist auf der Passivseite unter „sonstige Rückstellungen“ als Nachweis der Verpflichtung zur Umsetzung dieser Mittel eingestellt worden. Dieser Posten ist gegenüber dem Vorjahr um 13 Millionen Euro gestiegen, nachdem dieser Betrag 2020 noch um vier Millionen gefallen ist. Dies zeigt eine insgesamt deutlich gestiegene Vorfinanzierung.

zierung von Projektaktivitäten an. Das spiegelt nicht nur unser deutlich höheres Projektvolumen, sondern auch einen Aufholeffekt nach dem Rückgang im ersten COVID-Jahr.

B I. (Umlaufvermögen) 2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber: Dieser Posten resultiert im Wesentlichen daraus, dass ECHO- und EU-Projekte teilweise mit eigenen Mitteln vorfinanziert werden müssen. Der Betrag ist gegenüber dem Vorjahr zum Stichtag um zwei Millionen Euro gesunken. Das ist in Anbetracht des Projektvolumens innerhalb der normalen Bandbreite.

B I. (Umlaufvermögen) 3. Forderungen an nahestehende Organisationen: Dies umfasst Forderungen aus den Projektabrechnungen mit anderen CARE-Organisationen. Gegenüber dem Vorjahr sind diese – ebenso wie die Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber – gesunken (minus 650.000 Euro).

B I. (Umlaufvermögen) 4. Sonstige Vermögensgegenstände: Der Betrag setzt sich unter anderem aus gezahlten Miet-Kautionen von 80.673 Euro für unsere Büros in Bonn und Berlin zusammen. Des Weiteren bestehen Forderungen aus erstattungsfähigen Personalkosten in Höhe von 33.151 Euro sowie Forderungen aus Betriebskostenerstattungen von 15.821 Euro. Die den Länderbüros zuzuordnenden Forderungen betragen insgesamt 33.495 Euro (Vorjahr: 50.615 Euro).

B II. (Wertpapiere) und III. (Flüssige Mittel) Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurz- und mittelfristig nicht benötigten Mittel werden zur Erzielung höherer Erträge als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter diesen Bilanzposten mit ihren Nominalbeträgen angesetzt. Der Bestand auf den Bankkonten liegt etwa sechs Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Viele mehrjährige Projekte mit COVID-bedingten Laufzeitverlängerungen konnten im letzten Jahr gegenüber den Zuwendungsgebern abgerechnet werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ: PASSIVA

A. Rücklagen: CARE Deutschland hat gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO eine Rücklage für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (1. Rücklage Betriebsmittelreserve) und eine Rücklage nach § 62 Nr. 3 AO (2. Freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in voller Höhe – vornehmlich in Tages- und Festgeldkonten – konservativ angelegt. Unser Eigenkapital haben wir auch zur Absicherung künftiger Projekte und Aktivitäten auf Grundlage unseres sehr guten Vorjahresergebnisses um gut 720.000 Euro erhöht. Diese finanzielle Absicherung wird auch von Zuwendungsgebern wie der EU mit höheren möglichen Projektförderungen belohnt.

B. Projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel: Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten Mittel aus, die für laufende und künftige Projekte angesetzt werden können. Diese Mittel wurden in Höhe des konsolidierten Jahresergebnisses verändert.

C. 1. Sonstige Rückstellungen: Hiervon entfallen 21,7 Mio. auf noch nicht abgerechnete Projektvorschüsse verschiedener Zuwendungsgeber. Ein entsprechender Posten findet sich auf der Aktivseite unter anderem als „Aktionsvorschüsse“. Des Weiteren werden hier etwa 540.000 Euro für Urlaubs- bzw. Überstundenrückstellungen und für Sabbatzeitkonten der Mitarbeiter:innen erfasst. Dieser Ansatz hat sich wegen des besonders hohen Arbeitseinsatzes im vergangenen Jahr um etwa 33.000 Euro erhöht. 27.000 Euro sind für die Prüfung des Jahresabschlusses zurückgestellt. Der Anteil der Rückstellungen der Länderbüros beträgt 178.000 Euro. Diese liegen insgesamt um etwa 12 Millionen Euro höher als im Vorjahr und um etwa sieben Millionen Euro über dem Endbestand 2020. Dieser Anstieg korreliert mit dem Anstieg der Aktionsvorschüsse auf der Aktivseite.

D 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Dieser Posten erfasst offene Rechnungen gegenüber verschiedenen Lieferant:innen, die Anfang des Jahres 2022 innerhalb der Zahlungsziele allesamt beglichen worden sind. Der Betrag ist um 420.000 Euro gesunken und liegt damit wieder auf dem Niveau von Ende 2019 – mithin in der ganz normalen Schwankungsbreite. Auf CARE Deutschland entfallen 335.000 Euro (Vorjahr 557.000 Euro). Der Anteil der Länderbüros beträgt 526.000 Euro (Vorjahr 722.000 Euro).

D 2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte werden hier ausgewiesen. In der Regel muss die Umsetzung dieser Mittel im folgenden Jahr gewährleistet sein. Diese Verbindlichkeiten haben sich im Jahr 2021 um 3,7 Millionen Euro erhöht, was vor allem auf den deutlich erhöhten Mittelzufluss von Zuwendungsgebern zurückzuführen ist.

D 3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen: Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE-Organisationen erfasst, die sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Millionen Euro erhöht haben. Dieser Anstieg ist auf den insgesamt gestiegenen Projektumfang zurückzuführen.

D 4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern: Hier werden die zum Stichtag noch nicht geleisteten Rückzahlungen an Zuwendungsgeber für Projekte, bei denen nicht der volle Anteil des Zuschusses ausgegeben werden konnte, aufgezeigt. Dieser Betrag ist gegenüber dem Vorjahr um eine Million Euro gesunken und liegt damit weiterhin im normalen Bereich.

D 5. Sonstige Verbindlichkeiten: Dieser Posten ist gegenüber dem Vorjahr um knapp 300.000 Euro gesunken, nachdem er im Vorjahr noch um einen ähnlichen Betrag gestiegen ist. Im Bereich der Länderbüros liegen die sonstigen Verbindlichkeiten bei 192.000 Euro. Ansonsten fließen hier unter anderem Verbindlichkeiten von CARE Deutschland gegenüber der Berufsgenossenschaft sowie gegenüber den Finanzbehörden (Umsatzsteuer) ein. Alle Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne

Einnahmen	in EUR	
	2021	2020
I. Spenden		
a) Firmen, Stiftungen und Privatpersonen	13.388.433,16	11.942.805,05
b) Sachspenden	0,00	0,00
c) Bußgelder	81.175,00	120.254,48
d) Nachlässe	519.939,55	655.839,61
e) Mitgliedsbeiträge	12.025,00	11.800,00
f) ADH	4.175.274,79	2.593.474,25
	18.176.847,50	15.324.173,39
II. Institutionelle Zuwendungen		
a) Auswärtiges Amt	15.189.641,16	13.752.231,31
b) BMZ	7.604.300,04	8.030.013,20
c) Europäische Kommission	4.525.115,62	3.511.440,16
d) ECHO	6.884.300,47	5.972.480,81
e) BMU	49.172,64	0,00
f) KfW	74.237,04	267.566,63
	34.326.766,97	31.533.732,11
III. Kooperationspartner		
a) CARE in Luxemburg	3.420.374,79	2.825.635,10
b) weitere CARE Organisationen	1.714.610,62	4.429.812,02
c) GIZ	1.847.922,74	2.568.951,15
d) Gemeinsam für Afrika	0,00	16.284,64
e) Save the Children	636.608,98	2.013.963,57
f) Oak Foundation	147.741,00	237.728,37
g) Sonstige	2.212.825,26	1.125.220,47
	9.980.083,39	13.217.595,32
IV. Sonstige Einnahmen		
a) Sonstige Erträge	318.545,98	388.543,80
b) Kursgewinne	67.782,69	38.554,31
c) Zinsergebnis / Erträge aus Wertpapieren	24.751,30	11.400,98
	411.079,97	438.499,09
Gesamteinnahmen	62.894.777,83	60.513.999,91

Ausgaben	in EUR	
	2021	2020
I. Aufwendungen für Projekte		
a) Überwindung von Not	31.783.138,13	31.037.571,80
b) Überwindung von Armut	14.454.319,04	11.690.422,80
c) Überwindung von Benachteiligung	3.311.485,96	2.236.315,48
d) Projektbegleitung	2.248.485,52	2.273.436,18
e) Sonst. Aufwendungen	616.285,02	522.032,72
f) Rückzahlung Minder- ausgaben Projekte	283.643,85	841.761,87
	52.697.357,53	48.601.540,85
II. sg. Kampagnen, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit		
a) Publikationen und Online	123.330,92	82.598,37
b) Mediendienste	40.601,85	53.523,61
c) Sonst. Aufwendungen	155.713,63	60.425,22
d) Personalaufwand	568.113,51	462.173,81
	887.759,91	658.721,00
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Sachaufwand	3.354.680,11	3.746.966,26
b) Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	18.137,73	53.146,94
c) Spendenverwaltung	508.960,45	466.123,20
d) Sonst. Aufwendungen	372.175,73	275.632,46
e) Personalaufwand	1.357.864,80	1.153.227,95
	5.611.818,82	5.695.096,81
IV. Allgemeine Verwaltung		
a) Gehälter	1.167.109,97	1.088.901,60
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00
c) Aufwendungen für CARE International	601.141,77	574.688,87
d) Sonst. Aufwendungen	320.226,49	601.376,24
e) Abschreibungen und Anlagenabgänge	79.196,40	71.792,10
	2.167.674,63	2.336.758,82
	8.667.253,35	8.690.576,63
Gesamtausgaben	61.364.610,88	57.292.117,48
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	1.530.166,95	3.221.882,43

von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINNAHMEN UND AUSGABEN

Ebenso wie in der Bilanz werden hier für 2021 die konsolidierten Beträge, d.h. mit Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aller Länderbüros, aufgezeigt. Wir orientieren uns in diesem Bericht an den Empfehlungen des Deutschen Spendenrates. Eine konsolidierte Darstellung findet sich zusätzlich auf S.39.

I. Spenden: Die eigenen direkten Spendeneinnahmen (ohne ADH) sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mio. Euro gestiegen. Das liegt sowohl an der gezielten Steigerung der ungebundenen Spenden als auch an einem guten Ergebnis bei den gebundenen Spenden.

II. Institutionelle Zuwendungen: Hier konnten wir im Berichtsjahr das gute Ergebnis des Vorjahres insgesamt noch einmal um fast drei Mio. Euro steigern. Während wir mit den Zuwendungen vom BMZ das Niveau des Vorjahres knapp halten konnten, sind die Mittel vom Auswärtigen Amt, von der Europäischen Kommission und von ECHO um jeweils etwa eine Million Euro angestiegen. Somit wird der Mittelzuwachs gleich von mehreren wichtigen Gebern getragen.

III. Kooperationspartner: Eigene Mittel, die Kooperationspartner CARE Deutschland zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung stellen. Diese Mittel kommen entweder aus eigenen Rücklagen der Kooperationspartner oder sind den Kooperationspartnern von institutionellen Zuwendungsgebern zur Verfügung gestellt worden, ohne dass diese die notwendigen lokalen Ressourcen haben. Die Kooperationspartner bedienen sich dann der guten Strukturen von CARE International in den jeweiligen Projektländern. Ein besonders wichtiger Kooperationspartner ist CARE in Luxemburg. Der Verein schließt eigenständig Projektförderverträge mit dem Großherzogtum Luxemburg ab, bedient sich dann aber zur Umsetzung der Mittel unserer effizienten Strukturen in den Projektländern. Als langjährige verlässliche Partner sind darüber hinaus die Oak Foundation, Save the Children, die GIZ und andere CARE-Organisationen zu nennen. Unter „Sonstige“ sind im Wesentlichen Partner erfasst, die direkt mit unseren eigenen Länderbüros Fördervereinbarungen abschließen.

IV. Zinsen und sonstige Erträge: Unter den sonstigen Erträgen sind unter anderem Kursgewinne (68.000 Euro), Erträge aus Unternehmenskooperationen (70.000 Euro) und weitere sonstigen Erträge in den Länderbüros (23.000 Euro) verzeichnet. Darüber hinaus werden hier in Vorjahren zu hoch eingestellte und nun teilweise erfolgswirksam aufgelöste Rückstellungen ausgewiesen. Abschreibungen auf Wertpapiere oder Geldanlagen mussten nicht vorgenommen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUSGABEN

I. Aufwendungen für Projekte: Das Projektvolumen ist parallel mit den erhöhten Projekt- und Spendeneinnahmen um etwa zehn Prozent gestiegen. Nachdem im Vorjahr alle laufenden Projekte an die COVID-Herausforderungen angepasst worden sind und der Projektumsatz leicht zurückging, konnten wir in diesem Jahr den Fokus wieder auf quantitatives und qualitatives Projektwachstum richten.

Projektbegleitung: Dies beinhaltet die Personalkosten für Projektreferent:innen und Projektassistent:innen im In- und Ausland.

Sonstige Aufwendungen: Hiermit werden die auf die Projektarbeit in Deutschland anteilig entfallenden Bürokosten, etc. angesetzt. Dieser Ausweis erfolgt in Übereinstimmung mit den entsprechenden Regeln des Deutschen Spendenrates.

Rückzahlung Minderausgaben Projekte: Können bereits überwiesene Mittel der Zuwendungsgeber nicht mehr innerhalb der oft eng begrenzten Projektlaufzeit umgesetzt werden (z.B. jahreszeitlich bedingt oder aus Sicherheitsgründen), müssen diese nach Ende des Projektes zurückgezahlt werden. Diese Rückzahlungen konnten wiederum auf dem bisherigen sehr niedrigen Niveau gehalten werden. Dies liegt an einer guten Projektumsetzung aber auch an einer vorausschauenden Mittelabfrage bei den Zuwendungsgebern. Die Rückzahlungsbeträge liegen bei etwa 0,5 Prozent der gesamten Projektausgaben. Weder die Minderausgaben noch die Rückzahlungen bedeuten ein finanzielles Risiko für CARE.

II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit: Der Posten umfasst auch den CARE-Schreibwettbewerb mit dem Abschluss der Wettbewerbsrunde 2021. Zum Thema „Glück gehabt?!“ haben sich die Teilnehmer:innen gefragt, warum einige Menschen mehr Glück haben als andere oder ob sich Glück verdoppelt, wenn wir es teilen. Dazu haben wir Preise in zwei Altersgruppen verliehen. Zudem führt CARE laufend allgemeine Aktivitäten in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und zum Globalen Lernen durch. Unser *changemaker*-Projekt unterstützt beispielsweise Schulen dabei, entwicklungspolitische Themen aktiv in den Schulalltag zu integrieren und nachhaltig in der Schulstruktur zu verankern.

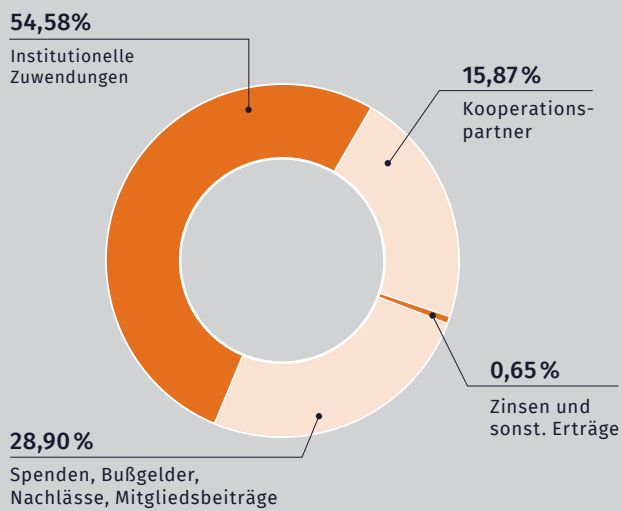
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Ein wichtiges Ziel in diesem Jahr war die Verbreiterung unserer Spender:innenbasis und die Erhöhung des Spendenaufkommens, um unsere Projektarbeit nicht nur finanziell besser abzusichern, sondern auch ausbauen zu können. Viele Zuwendungsgeber fordern einen hohen Eigenmitteleinsatz aus Spenden, um öffentliche Mittel beantragen zu können. Um das Spendenaufkommen – und damit auch unser Projektumsetzung – zu steigern, haben wir in diesem Jahr verstärkt in Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung investiert. Dies ist auch ein Teil unserer Risikovorsorge. Soweit intern keine Kapazitäten zur Verfügung stehen, arbeiten wir im Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mit externen Dienstleistern zusammen. Ein marktübliches Vorgehen, insbesondere im Online-Bereich, ist dabei eine teils prozentuale Vergütung von Werbeleistungen.

Konsolidierte GuV der einzelnen Bilanzierungskreise für das Geschäftsjahr 2021	Gesamt in EUR
	2021
1 Vereinnahmte Spenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuwendungen	62.483.697,86
2 Sonstige Erträge	386.328,67
3 Aufwendungen für Projekte und andere Maßnahmen	49.832.586,98
4 Öffentlichkeitsarbeit	4.045.711,06
5 Personalaufwand	
a) Löhne und Gehälter	4.384.663,06
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	956.910,73
Zwischenergebnis	+3.650.154,70
6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	79.196,40
7 Aufwendungen CARE International	601.141,77
8 Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.464.066,32
Zwischenergebnis	+ 1.505.750,21
9 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24.751,30
10 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	334,56
11 Finanzergebnis	+ 24.416,74
Jahresergebnis	+ 1.530.166,95

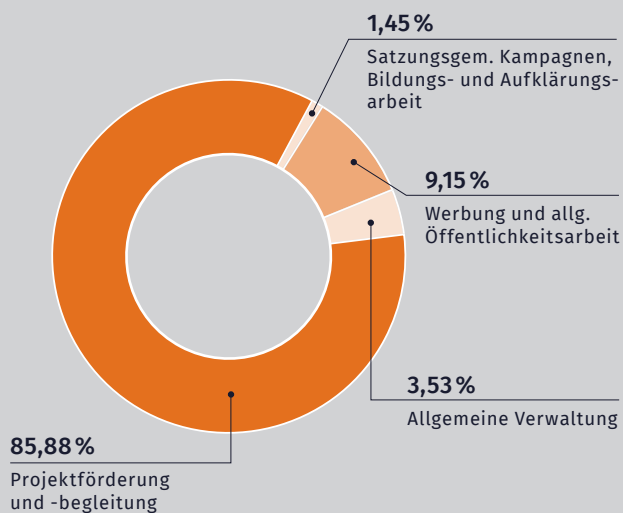
Aufgliederung der sonstigen Aufwendungen in den allgemeinen Verwaltungskosten 2021	in EUR
	2021
1 Raumkosten, Instandhaltung	86.147,72
2 Reisekosten	5.548,41
3 Prüfung, Beratung und Buchführung	69.285,38
4 Porto und Telefon	18.081,69
5 Nebenkosten des Geldverkehrs	334,56
6 Versicherungen	5.112,15
7 Fortbildung	15.655,45
8 Fremdleistungen	27.288,44
9 Miete, Leasing, EDV-Betreuung	12.021,82
10 Büromaterial, Betriebsbedarf	15.568,87
11 Sonstige	65.182,01
Gesamtsumme	320.226,49

Spendenwerbung	in EUR
	2021
1 Dauerspenden	2.236.813
2 Mailing	455.536
3 One2One	162.644
4 Online	349.493
5 Spender:innenbindung	123.446
6 Support	508.081
7 Sonstige	45.765
Gesamt	3.881.778

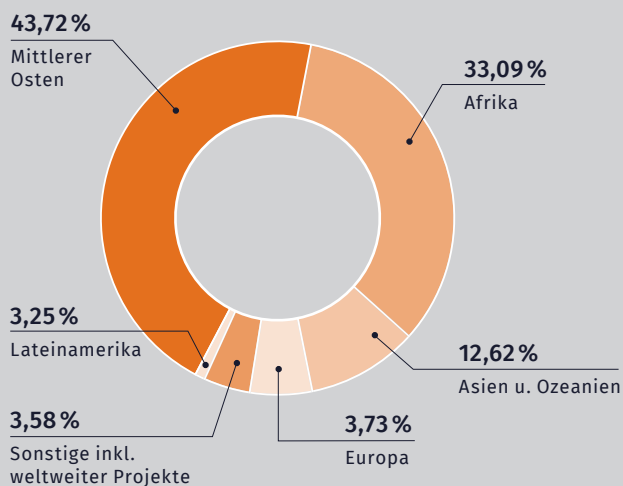
Einnahmen 2021 nach ihrer Herkunft



Ausgaben 2021 nach ihrer Verwendung



Projektausgaben 2021 nach Regionen



Entwicklung der Gesamterträge



Entwicklung der Spenden ohne das Bündnis Aktion Deutschland Hilft



Entwicklung der Spenden durch das Bündnis Aktion Deutschland Hilft



Entwicklung der Gesamtausgaben



Entwicklung der Projektförderung



Bei Online-Werbung ist aufgrund des systematischen Spendenprozesses über Webseiten eine unangemessene Beeinflussung von Spender:innen in ihrer Spendenentscheidung in jedem Fall ausgeschlossen. CARE stellt bei der Beauftragung und Überwachung externer Dienstleister stets sicher, dass die Adressat:innen in ihrer Spendenentscheidung nicht bedrängt oder in ihrer Spendenentscheidung beeinträchtigt werden. Eine detaillierte Aufteilung des Sachaufwands kann der Tabelle auf S. 39 des Geschäftsberichts entnommen werden.

IV. Allgemeine Verwaltung: Die Mitglieder von Verwaltungsrat und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein weder Bezüge noch Sitzungsgelder. Die Gesamtbezüge der beiden Vorstände von CARE Deutschland von 258.147 Euro (inkl. Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers) sind im Posten Gehälter enthalten. Der Verein arbeitete 2021 in Deutschland (ohne Aushilfen) mit 93 Planstellen (davon 33 Teilzeit). Abschreibungen auf Finanzanlagen mussten in diesem Jahr nicht vorgenommen werden. Darüber hinaus bestehen auch keine weiteren Anlagen, die zu Abschreibungen führen könnten. Die Beiträge an CARE

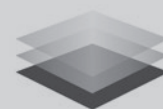
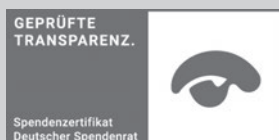
International dienen u.a. der Weiterentwicklung der Nothilfekompetenz und dem Ausbau kosteneffizienter Synergien. Sie sind etwas höher ausgefallen als im Vorjahr. Die sonstigen Aufwendungen enthalten v.a. die Raumkosten für die Büros in Bonn und Berlin, Reisekosten zur Zusammenarbeit mit Zuwendungsgebern und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u.a. Der Rückgang in diesem Bereich ergibt sich aus den insgesamt leicht gesunkenen Kosten und einem höheren Anteil, der den Projekten und dem Bereich Kampagnen- und Bildungsarbeit zuzuordnen war. An dieser Stelle weisen wir den auf die reine Verwaltung entfallenden Anteil aus (s.o. unter den Sonstigen Aufwendungen I., II. und III.). Eine detaillierte Aufteilung dieser sonstigen Aufwendungen kann der Tabelle auf S. 39 entnommen werden.

Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mittel: Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um 1.530.167 Euro. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus einer Zuführung zu den gebundenen Mitteln von 742.086 Euro und einer Erhöhung der ungebundenen Mittel um 788.081 Euro.

Testat des Abschlussprüfers

Der Jahresbericht von CARE Deutschland e.V. in Kapitel 3 wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der komplette Prüfungsbericht inklusive Lagebericht, Testat sowie einer Mehr-Spartenrechnung gemäß dem Deutschen Spendenrat findet sich unter:

WWW.CARE.DE/TESTAT



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Schwerpunkte und Finanzplanung

2022

Auch 2021 beschäftigte uns COVID-19: nach wie vor mussten weltweit die Projekte angepasst werden und neben der akuten Nothilfe gab es keinen Kontext, in dem nicht auch COVID-Hilfe geleistet wurde. Gleichzeitig arbeiteten wir weitgehend von zu Hause aus und standen nur virtuell im Kontakt zu Gebern, politischen Entscheidungsträger:innen und externen Kolleg:innen. CARE hat sich an diese neuen Rahmenbedingungen angepasst und es sieht so aus, als würden sie uns auch weiterhin begleiten. Was vor der Pandemie undenkbar war, geht nun ins dritte Jahr. Gleichzeitig erwarten uns neue Herausforderungen.

2022 hat den Krieg bis vor unsere Türe gebracht. Mit der Eskalation in der Ukraine wurde Realität, was viele für undenkbar gehalten hatten: ein erneuter Krieg in Europa. CARE leistet sowohl in der Ukraine als auch den Nachbarländern von Beginn an akute Nothilfe. Gemeinsam mit Partnerorganisationen liegt der Schwerpunkt dabei auf sauberem Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln. Um weitere dringende Bedürfnisse decken zu können, erhalten vom Krieg betroffene Menschen Bargeld. Gleichzeitig bieten erfahrene Nothelfer:innen psychosoziale Unterstützung an. In Deutschland können Schulen, Vereine und andere Bildungseinrichtungen kostenlose Schulpakete für geflüchtete Kinder und Jugendliche bestellen. Unsere Hilfe in der Ukraine entspricht den Verpflichtungen, die wir international als Hilfsorganisation eingegangen sind: so lokal wie möglich, so international wie nötig. Wir arbeiten vor Ort ausschließlich mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, die durch ihren direkten und verlässlichen Zugang zu ihrer Gesellschaft sicherstellen können, dass die geleistete Hilfe diejenigen Menschen erreicht, die die Hilfe am dringendsten benötigen. Und dass wirklich das ankommt, was gebraucht wird.

CARE verwirklicht damit auch, was wir uns strategisch vorgenommen haben: wir wollen lokale Strukturen weiter stärken. Am besten ist es, wenn es in der Zukunft auch ohne uns geht. Ein weiteres strategisches Ziel ist, nicht nur Frauen und Mädchen im Konflikt gemäß ihren besonderen Bedürfnissen zu unterstützen, sondern sie auch bei der Planung, Koordination und Umsetzung von Hilfe besser zu beteiligen. Deswegen arbeitet CARE Deutschland in der Ukraine erstmals von Anfang an mit dem von CARE entwickelten „Women Lead in Emergencies“-Ansatz: wir kooperieren insbesondere

mit von Frauen geführten und auf Frauen spezialisierten Organisationen und stärken diese in ihrer Arbeit.

Nach zwei Pandemie Jahren deutet sich nun eine leichte Öffnung der Situation an. Obwohl wir weiterhin vor allem von zu Hause aus arbeiten, sind erste Termine mit Partnerorganisationen, Ministerien und dem Bundestag wieder möglich. Das ist insbesondere erfreulich, weil mit der neuen Bundesregierung auch viele unserer Ansprechpartner:innen wechselten. Dass wir diese neuen Gesichter nun nicht nur digital kennenlernen können, freut uns sehr. Denn egal wie geübt wir mittlerweile darin sind, unsere Arbeit auch virtuell zu erledigen: von Zeit zu Zeit ersetzt nichts den persönlichen Kontakt.

Die Eskalation in der Ukraine hat auch dazu geführt, dass wir uns weiterhin vertieft mit Fragen beschäftigen, die den Kern unserer Arbeit berühren: Wie können die humanitären Prinzipien gelebt werden, wenn wir in einem Krieg vorrangig mit lokalen Partnern arbeiten? Was bedeutet dies beispielsweise für die humanitäre Neutralität? Wie gehen wir mit den zu Beginn einer Krise noch oftmals sehr begrenzten Kapazitäten von lokalen Organisationen um und wo binden wir gezielt Männer in unserem Ansatz ein, ohne die eine nachhaltige Veränderung nicht zu erreichen ist? Wie gehen wir mit oft ungleichen Machtverhältnissen und diskriminierenden Strukturen um, die historisch unsere Arbeit prägen (Nord-Süd, Geber-Empfänger)? Und nicht zuletzt: Welche Geschlechterrollen leben wir und wollen wir leben; in unserer Projektarbeit, aber auch in unserer Organisation selbst? Hierzu führte CARE 2021 ein großes *Gender Audit* durch, dessen Ergebnisse wir nun diskutieren und umsetzen. Eines können wir bereits vorwegnehmen: die Ergebnisse waren erfreulich,

CARE ist auf einem guten Weg zu einer geschlechtergerechteren Organisation. Doch das reicht uns noch nicht, denn es ist uns ein Anliegen, uns ständig zu verbessern, Neues zu erlernen und systematisch zu nutzen.

Neben allen Diskussionen bleibt auch 2022 unser Hauptziel, unsere Hilfe sicher, schnell und streng an der Bedürftigkeit orientiert zu den Menschen in Not zu bringen, egal wie schwierig die Bedingungen sind. Die Ukraine überschattet derzeit viele Krisen, die nun weniger präsent in den Medien sind, aber natürlich trotzdem andauern: dazu gehören beispielsweise Syrien, der Irak, das Horn von Afrika oder Mali. CARE ist in all diesen Kontexten aktiv, leistet Soforthilfe und unterstützt die Menschen mit überlebenswichtigen Hilfsleistungen. Wir arbeiten mit unserer Öffentlichkeitsarbeit und politischen Arbeit daran, dass diese Krisen nicht vergessen werden: im Auswärtigen Amt, im BMZ, im Bundestag, aber auch bei der EU und den Vereinten Nationen. Dafür agieren wir auch im Bündnis mit anderen vor Ort tätigen Hilfsorganisationen – denn es gilt: gemeinsam sind wir lauter.

Neben den bestehenden Kriegen und Konflikten führt vor allem die Klimakrise in vielen Kontexten dazu, dass sich die Lage kontinuierlich verschärft. Auch 2022 arbeitet CARE weiter daran, seine Abläufe möglichst ressourcenschonend und klimafreundlich zu gestalten und seine Projektarbeit für betroffene Gemeinden auszubauen. Auch auf politischer Ebene werden wir nicht nachlassen, immer wieder einzufordern, dass etwas passiert. Denn der Klimawandel ist nicht mehr theoretisch, er ist Realität. Bei uns in Deutschland zeigt er

sich in weniger Regen, mehr Hitze und zunehmenden Waldbränden. In den Ländern des Südens macht er bereits jetzt aus ehemals fruchtbaren Gegenden unbewohnbare Steppen. Deswegen bleibt es CARE ein Anliegen, Gemeinden widerstandsfähiger zu machen. Wir arbeiten mit ihnen gemeinsam daran, sich – wo noch möglich - vorzubereiten und sich in die Lage zu versetzen, in der Zukunft weniger verwundbar zu sein.

Dass wir dort reagieren können, wo Hilfe schnell und akut gebraucht wird, ermöglichen uns unsere Spender:innen. Deswegen stellen wir Öffentlichkeit für Krisen her und bitten um Hilfe und Spenden. Auch auf diesem Feld möchten wir uns 2022 weiterhin verbessern und mehr Menschen erreichen.

Not lindern. Frauen und Mädchen stärken. Gemeinsam nachhaltigen Wandel bewirken.

Diesem Dreiklang ist CARE verpflichtet. Wir danken allen Menschen, die unsere Arbeit weiterhin unterstützen und begleiten.



We Care

Finanzplanung 2022

	in TEUR		
	Budget 2022	Ist 2021	Veränderung
Mittelaufkommen	95.947	62.802	33.145
Projektaufwand	80.705	49.833	30.872
Personalaufwand	6.607	5.342	1.265
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	5.550	3.882	1.668
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	195	164	31
Allgemeine Verwaltung	440	399	41
Sonstiger betrieblicher Aufwand	1.211	1.144	67
Beiträge CARE International	600	601	-1
Finanzergebnis	50	93	-43
Jahresergebnis	689	1.530	-841
Zuführung (-)/ Entnahme Rücklagen	-689	-1.530	841
Bilanzergebnis	0	0	0

Deutsche CARE-Stiftung

Seit 25 Jahren steht die Deutsche CARE-Stiftung verlässlich an der Seite von CARE Deutschland. Engagierte Menschen, die möchten, dass der von ihnen zur Verfügung gestellte Betrag über viele Jahre hinaus Wirkung erzielt, finden in der Deutschen CARE-Stiftung den richtigen Partner. Die Stiftung ist verpflichtet, das anvertraute Vermögen ungeschmälert zu bewahren. Mittel stellt sie CARE Deutschland e.V. nur aus den Kapitalerträgen zur Verfügung. Somit sichern die Stifter:innen die Nothilfe und Entwicklungsprojekte von CARE langfristig, auch über die eigene Lebenszeit hinaus. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Stiftung zu unterstützen: Interessierte können eine Zustiftung tätigen sowie unter dem Dach der Deutschen CARE Stiftung eine Unterstiftung

oder einen Stiftungsfonds gründen. Außerdem können sie die Hilfe von CARE durch ein zinsloses Darlehen über die Stiftung fördern. Schließlich gibt es die Möglichkeit, die Deutsche CARE-Stiftung im Testament zu bedenken.

Die aus den Stiftungseinlagen erwirtschafteten Kapitalerträge unterstützen jedes Jahr ein vom Stiftungsvorstand ausgewähltes CARE-Hilfsprojekt. 2021 wurde hierfür ein Jugendprojekt im Kosovo ausgewählt. Dabei geht es um die Förderung der politischen Partizipation von Jugendlichen. Die Erträge der Unterstiftung „Hans Pfeleiderer Stiftung“ kamen ebenfalls dieser Arbeit mit Jugendlichen im Kosovo von zugute.

Bilanz der Deutschen CARE-Stiftung zum 31.12.2021

Aktiva	in EUR	
	31.12.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen		
Stiftungsfonds	81.054,40	81.054,40
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben und Stiftungsfonds	269.324,16	267.877,88
II. Sonstige Vermögensgegenstände	4.242,96	6.651,02
Summe B. Umlaufvermögen	273.567,12	274.528,90
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00	0,00
Summe Aktiva	354.621,52	355.583,30
Unselbstständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	312.400,00	314.844,36
Stiftung Zukunft für Kinder in Slums	144.480,82	172.455,67

Passiva	in EUR	
	31.12.2021	31.12.2020
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	331.053,03	331.053,03
Summe A. Eigenkapital	331.053,03	331.053,03
B. Rücklagen		
zweckgebunden und frei	6.298,54	5.108,59
C. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	17.269,95	19.421,68
Summe C. Verbindlichkeiten	17.269,95	19.421,68
Summe Passiva	354.621,52	355.583,30
Unselbstständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	312.400,00	314.844,36
Stiftung Zukunft für Kinder in Slums	144.480,82	172.455,67

Als ehrenamtliche Vorstände der Stiftung engagieren sich: Prof. Dr. Klaus Schneider (Vorsitzender), Frank Vierheilig (stellv. Vorsitzender) und Karl-Otto Zentel (Beisitzer). Gewählt, entlastet und beraten wird der Vorstand durch den Stiftungsrat, vertreten durch Parl. Staatssekretärin a.D. Brigitte Schulte (Vorsitzende), Stefan Ewers (für CARE Deutschland e.V.), Dr. Manfred Hubert, Dr. Carsten Kruse, Marlene Lenz, Prof. Dr. Peter Molt sowie Staatssekretär a.D. Heribert Scharrenbroich (Stand: Juni 2022).

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	in EUR	
	2021	2020
Erträge aus der Vermögensverwaltung	3.340,98	3.621,12
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	142,99	174,73
Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	3.197,99	3.446,39
Spenden / Zustiftungen	1.100,95	1.305,02
Einnahmen aus der Verwaltung der Unterstiftung	1.392,59	1.874,20
Aufwendungen für den Stiftungszweck	682,34	613,80
Weiterleitung Spenden	1.100,95	1.305,02
Stiftungsergebnis	3.908,24	4.706,79
Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	2.718,29	2.929,43
Zuführung zur Freien und Zweckgebundenen Rücklage		
gem. AEAO zu § 62 Abs. 1 AO	1.189,95	1.777,36

BILANZÜBERSICHT

Der Jahresabschluss der Deutschen CARE-Stiftung wird im Oktober 2022 vom Vorstand dem Stiftungsrat vorgelegt und dann beschlossen werden. Die Bilanzsumme der Deutschen CARE-Stiftung zum 31. Dezember 2021 betrug **354.621,52 Euro**. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch mittel- bis langfristige Anlagen des Stiftungskapitals in einem Stiftungsfonds und im Termingeldbereich. Die Anlagen sind über die gesetzliche Entschädigungseinrichtung deutscher Banken hinaus durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken gesichert. Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen in Forderungen gegenüber der Hans Pfleiderer Stiftung (**3.562,96 EUR**). Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung im Geschäftsjahr 2021 als positiv zu bewerten. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung stets erfüllt werden. Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf **331.053,03 EUR**. Der freien Rücklage wurde ein Betrag von **1.189,95 EUR** zugeführt. Der Bestand der zweckgebundenen Rücklage bleibt bei **1.270 EUR**. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten zur Verwendung für Satzungszwecke (**6.669,61 EUR**), einem Darlehen (**10.000,00 EUR**), dessen Zinserträge die Darlehensgeberin der Deutschen CARE-Stiftung zur Verwendung für satzungsgemäße Zwecke zur Verfügung gestellt hat, sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber CARE Deutschland e.V. in Höhe von **600,34 EUR**. Hier wurden u.a. Zahlungen für Updates des Buchhaltungsprogramms vom Verein verauslagt.

Der Mittelzufluss 2021 belief sich auf Spenden von **1.100,95 EUR** sowie **3.340,98 Euro** Zinsen. Aus der Vermögensverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von **3.197,99 Euro**. Somit konnten diese Erträge trotz der schwierigen Zinssituation fast auf dem Vorjahresniveau gehalten werden (ca. -7 Prozent). Insbesondere fielen auch keine Negativzinsen an, da sogenannte Sichteinlagen nur unterhalb der Freibeträge gehalten wurden.



Danke

Allen Menschen, die CARE begleiten und unterstützen,
danken wir von Herzen!

CARE Deutschland e.V.
Siemensstraße 17
53121 Bonn

Büro Berlin
Großbeerenstraße 79
10963 Berlin

0228 97563-0
info@care.de
www.care.de

Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC: COLSDE33

WWW.CARE.DE/SPENDEN